



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 5 (1935)

527 (14.11.1935) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-271707](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-271707)

Der Arbeiter

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLAATT NORDRHEIN-WESTFALENS



Ab Dienstag: NEUE REPORTAGE
„Der Zwierrat mitten ins Herz“

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernsprech-Zammel-Nr. 354 21. Das „Arbeiter“ (Ausgabe A) erscheint 12mal (2.30 Uhr u. 5.00 Uhr, Trägertag), Ausgabe B erscheint 7mal (1.30 Uhr u. 3.00 Uhr, Trägertag), Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Mit der Zeitung am Erscheinungstag (auch durch höhere Gewalt) verbunden, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Wirtschaftsgebieten. Für unentgeltlich eingekommene Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die Wuppertal, Wuppertalzeitung im Zeitteil 45 Pf. Schweigener und Rheinischer Ausgabe: 2 Pf. Die Wuppertal, Wuppertalzeitung im Zeitteil 18 Pf. Bei Werberbelohnung: Schluß der Anzeigenannahme: Rheinische Ausgabe 18 Uhr, Wuppertal, Wuppertalzeitung im Zeitteil 18 Uhr, Rheinische Ausgabe 18 Uhr, Wuppertal, Wuppertalzeitung im Zeitteil 18 Uhr. Geschäftsstelle: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernsprech-Zammel-Nr. 354 21. Abteilungsleiter: Wuppertal, Wuppertalzeitung im Zeitteil 18 Uhr. Geschäftsstelle: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernsprech-Zammel-Nr. 354 21.

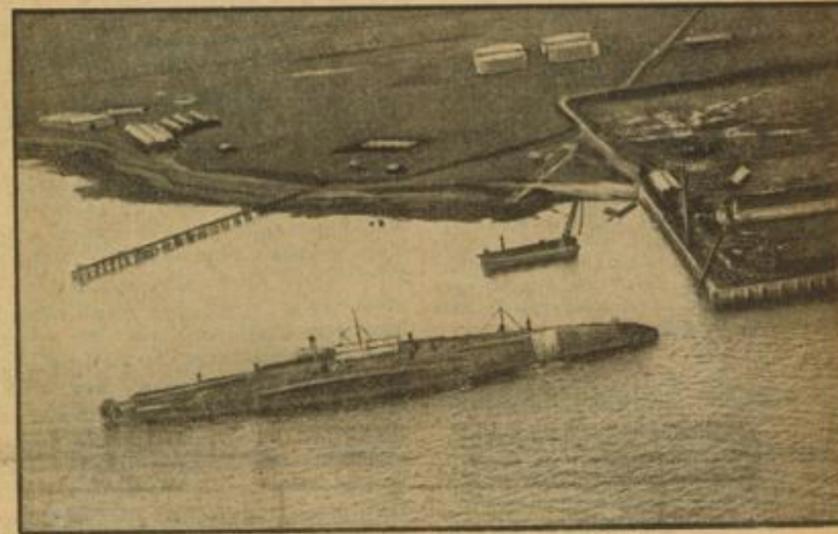
Abend-Ausgabe A 5. Jahrgang MANNHEIM Nummer 527 Donnerstag, 14. November 1935

Der totale Krieg in Italien

Der Duce mobilisiert Volk und Wirtschaft für den Sieg / Mussolini als Vorbild

Rom, 14. November. (GV-Funk.)
Mit dem heutigen Tage tritt in ganz Italien der ununterbrochene Bürobetrieb in Kraft. Einstweilen wird in sämtlichen öffentlichen Betrieben von 9-4.30 Uhr mit einer halben Stunde Mittagszeit gearbeitet. Jetzt schon sieht man sich lebhaft dafür ein, daß diese Regelung zur Vereinheitlichung auch auf private Unternehmungen ausgedehnt wird.
In Turin haben auch die nichtstaatlichen Betriebe beschlossen, die neue Einrichtung zu übernehmen. Der ununterbrochene Bürobetrieb soll sich nicht nur in Einschränkungen der eigentlichen Büroarbeiten, wie Heizung und Licht, auswirken, sondern auch wesentliche Verkehrsersparnisse herbeiführen. Für die Beamten und Angestellten erübrigt sich nunmehr der zweimalige Hin- und Rückweg. So wird auch Betriebsstoff für elektrische Autobusse und Vorortbahnen und Benzin für Autos gespart.
Im Palazzo Venezia wird die neue Maßnahme ebenfalls durchgeführt. Mussolini wird in Zukunft, wie es heißt, pünktlich um 4.30 Uhr seinen Regierungspalast verlassen. Die neue Regelung wird gleichzeitig im italienischen Presse- und Propagandaministerium eingeführt, in dem bisher in den späten Abendstunden nach 9 Uhr nach Eintreffen der letzten Nachrichten über die diplomatische Lage die Hauptarbeit zu herrschen pflegt. Von jetzt ab erhalten jedoch nach 4 Uhr Journalisten keine Auskunft mehr, da sämtliche Beamten um diese Zeit ihre Arbeitshäute verlassen.

Nach der Darstellung der DASS seien am 7. ds. Mts. in Livorno drei sowjetrussische Staatsangehörige von der italienischen Polizei verhaftet worden, angeblich weil sie sich geweigert hätten, in einem Geschäft die ihnen vorgelegten Waren zu kaufen. Nach halbständiger Haft habe die Behörde erklärt, daß die Verhandlungen auf Grund eines Mißverständnisses erfolgt seien und daß der Zwischenfall als erledigt zu betrachten sei.
Der zweite Zwischenfall habe sich am nächsten Tage in Genua ereignet. Dem DASS-Bericht zufolge hätten der Besitzer und die Angestellten eines Geschäfts vier Sowjetrussen, die sich ebenfalls mit dem Kauf der ihnen angebotenen Waren nicht einverstanden erklärten, auf die Straße getrieben und geschlagen. Angeblich hätten die Sowjetrussen den Ankauf der Waren abgelehnt, weil sie italienischer Herkunft waren. Die Szene habe sich in Anwesenheit eines italienischen Polizeibeamten abgespielt, der teilnahmslos dabeigestanden habe.



In Scapa Flow werden die Hebearbeiten fortgesetzt. Das Linienschiff „König Albert“ kieloben zur Verschrottung verankert. Die einzige Zeit ununterbrochener Hebearbeiten in der Bucht von Scapa Flow wurden jetzt fortgesetzt.

Die Sowjetregierung habe ihren Vorkämpfer in Rom beauftragt, bei der italienischen Regierung Protest einzulegen.

Deutsche Bauern tagen in Goslar

Der Beginn der Haupttagungen / Erzeugungsschlacht und Ordnungsgedanke

Goslar, 14. November.
Die Haupttagung des 3. Reichsbauerntages begann bei strahlendem Sonnenschein. In der neuen Stadthalle, die eine würdige Versammlungshalle des neuen deutschen Bauernvolkes geworden ist, waren schon am frühen Morgen zahlreiche Bauernvertreter versammelt. Auf der Bühne hatte der Reichsbauernrat, die Führungsschicht des deutschen Bauernvolkes, mit dem Reichsbauernführer Dr. Darré, Platz genommen. — Die Referate des ersten Tages beschäftigten sich in erster Linie mit der Erzeugungsschlacht und ihr Gesamtthema war „Der Ordnungsgedanke“.

Die feierliche Eröffnung erfolgte durch den Sprecher des Reichsbauernrates, Ministerpräsident a. D. Franzow. Er begrüßte die anwesenden Vertreter der Partei, der SA, SS, des Reiches, der Wehrmacht usw. Erklärten waren auch Bauernvertreter aus Belgien, Dänemark, Frankreich, England, Holland, Ungarn, Italien, Polen, Schweden, USA usw. Erster Redner der Haupttagung war Stadtabteilungsleiter Dr. Merkel. Das Thema seiner Ansprache lautete: „Die Neuordnung des Rechts als Voraussetzung neuer Wirtschaftsgestaltung“. Aus der geschichtlichen Entwicklung heraus kam er zu einer Darstellung der neuen Lebensgemeinschaft als neuer Standesordnung des deutschen Bauerntums. Eine neue Bodenordnung und eine neue Marktordnung seien die Voraussetzungen dieser neuen Lebensgemeinschaft. Die neue Marktordnung bedingt eine weitgehende Erfassung der auf dem Leistungsprinzip aufgebauten Erzeugung.

der Reichshauptabteilung, Dr. Krohn, über „Die Ordnung der Erzeugung“. Auch er betonte die Notwendigkeit der Lenkung der Erzeugung in die volkswirtschaftlich notwendigen Bahnen. Heute gebe es drei Erzeugungssünden: die Erweichung, die Fette- und die Faserlücke. Es fehlen augenblicklich rund 1 Million Tonnen Erweichung, rund 1 Million Tonnen Fett (davon 1/3 für menschliche Ernährung), 1/3 für technische Zwecke) und Fasertöpfe, bei denen wir tatsächlich noch zum überwiegenden Teil vom Ausland abhängig sind. So kritisch wie die Versorgungslage nach diesen Ziffern erscheint, ist sie in der Tat nicht. Die Reserven im deutschen Boden sind so groß, daß die Möglichkeit der Selbstversorgung bei richtiger Ausnutzung aller Kräfte durchaus möglich ist. Statistiken und Anordnungen allein schaffen es jedoch nicht, die Voraussetzung des Erfolges ist die Kleinarbeit bei jedem Mitkämpfer in der Erzeugungsschlacht.

Aus der Stadt des Reichsbauernstandes



Der prächtige Huldigungssaal im Rathaus der alten Kaiserplatz Goslar HB-Archiv

Lenkung der Erzeugung

Aus dieser „Lenkung“ der Erzeugung folgert ein neues Lieferungsrecht, ein neues Betriebsrecht und Berufsrecht. Durch das Lieferungsrecht wird die Spekulation und Börse ausgeschaltet, das neue Berufsrecht der Marktordnung will einen gesunden, ehrbaren Kaufmannstand schaffen. Neben die Selbstverwaltung und ihre lebendige Rechtsordnung tritt die händische Gerichtsbarkeit. Das Preisrecht wird zum wichtigsten, aber auch zum schwierigsten Gebiet der volkswirtschaftlichen Gesamtgestaltung.

Stetige Märkte — stetige Preise

Den Abschluß des Vormittags bildete das Referat des Reichshauptabteilungsleiters Dr. Korte über „Die Ordnung des Marktes“. Aus der gemeinwirtschaftlichen Einstellung heraus, daß Wirtschaft nicht Selbstzweck ist, sondern Dienst am Volk, dürfen die Maßnahmen zur Lenkung der Erzeugung nicht zu einer Belastung des Verbrauchers führen. Dies könne nur durch eine vernünftige Marktordnung geschehen. Die stetigen Märkte und damit auch stetige Preise schafft. Die Ware soll den besten, billigsten und kürzesten Weg vom Erzeuger zum Verbraucher nehmen. Keine Gruppe, die zwischen dem Erzeuger und dem Verbraucher steht, soll sich auf Kosten anderer Gruppen bereichern können. Der gerechte Ausgleich muß oberstes Gesetz sein.

Nach Dr. Merkel sprach Dr. Brummenbaum über „Die Grundlagen der Erzeugungsschlacht“. Er betonte die Zusammenhänge zwischen Wehrreichtum und Marktfreiheit. Erst dann könne die Marktordnung ihren Zweck erfüllen, wenn die Erzeugung in ordnungsmäßigen Bahnen verläuft. Die Erzeugung müsse bis zum letzten Bauernhof überleben und gelebt werden. Die Bauernführung könne mit dem unbedingten Vertrauen auf den endgültigen Sieg in die bisherige Erzeugungsschlacht geben.

Die Ordnung der Erzeugung

Dann folgte das Referat des Stadtleiters

Zum Schluß seines Referates ging Dr. Korte auf die bäuerlichen Verhältnisse in anderen Ländern ein, in denen der Gang der Ernährungswirtschaft durch Börse und Spekulation oder, wie in Sowjetrußland, durch eine bürokratische Verwaltung gehemmt oder gar ruiniert wird.

Leichte Gallerie
Ufa-Film mit Fritz Kampers Heinz v. Cleve
O. 6.00, 8.30 Uhr
ERSUM
ERSUM
Festschule
als um 1/3 Uhr
Hinführn
Grosstonfilm
Brüder Grimm
Karl Blume
Erw. ab 30 Pf.
gnis im
UM
eitag
lmstars
ich!
der Premiere
eunden vor;
sche Künstler,
nopolitkums,
n neuen Film.
F seine Gegen-
erin. Man sah sie
hr bald im ganzen
und einmalige
tspiel
i der mit größter
fführung
iger
nen Roman von
HOFER
große Schöpfung
me unlösbar mit
Hubertus“
r“ verknüpft ist.
dspieltec
ogramme

Litauen will provozieren

Das Pariser „Journal“ zur Memelfrage
Paris, 14. November. (H-B-Funk.)

Die litauische Behandlung der Memelfrage veranlaßt das „Journal“ zu einer Stellungnahme, die nicht aus Deutschfreundlichkeit, sondern lediglich auf Grund der gegebenen Tatsachen in eine Beurteilung des Verhaltens der litauischen Regierung ausläuft.

Das Blatt schreibt u. a.: Man hätte erwarten können, daß die litauische Regierung einen auf der deutschen Seite gewählten Litauer berufen würde; aber auf einmal erfährt man, daß sie den Auftrag zur Bildung des neuen Direktoriums einem der fünf Vertreter der litauischen Liste anvertraut hat. Das ist überhaupt nicht mehr zu begreifen! Man kann noch so sehr darauf hinweisen, daß Herr Borchertas eine bekannte Persönlichkeit ist; er gehört jedoch zu einer Gruppe, die geschlagen wurde. Seine Ernennung ist mithin eine Herausforderung des Wahlsystems.

Auch dann hätte man nicht anders gehandelt, wenn man den Deutschen die Gelegenheit hätte verschaffen wollen, laut zu sprechen und zu erklären, daß die Anwendung der selbständigen Verfassung angesichts der Einstellung der litauischen Regierung unmöglich ist. Beinahe könnte man sich fragen, ob man nicht einen Austritt (éclat) suchte, der den Sowjets so schön in ihr Spiel passen würde. Wie viel vernünftiger wäre es, wenn man die selbständige Verfassung aufrecht erhalten wolle, sie dann sich auch normal auswirken lassen. Auch in Danzig hätte man die Nationalsozialisten veranlaßt, aus der so leichten Rolle der Kritiker herauszutreten und zur gesetzlich zulässigen Tat überzugehen.

Borchertas gibt seinen Auftrag zurück

Memel, 14. November. (H-B-Funk.)

Der Abgeordnete des litauischen Blocks, Borchertas, der vom Gouverneur zum Landespräsidenten ernannt und mit der Bildung des Direktoriums beauftragt war, hat am Mittwoch, nachdem die Mehrheit des Landtages es abgelehnt hatte, mit ihm zu verhandeln, seinen Auftrag in die Hände des Gouverneurs zurückgelegt. Der Gouverneur hat nunmehr mit dem Präsidium des Landtages Verhandlungen aufgenommen.

Ein Tanger-Sonderabkommen

Madrid, 14. Nov. (H-B-Funk.)

Die katholische Madrider Zeitung „El Debate“ veröffentlicht am Donnerstag in großer Aufmachung einen Bericht ihres Pariser Berichters, wonach zwischen Frankreich und Spanien am Mittwochabend ein Sonderabkommen über die Tanger-Frage zustande gekommen sein soll.

Demzufolge wäre Frankreich einverstanden, daß Spanien für die nächsten 12 Jahre den Verwaltung der Tangerzone sowie einen Bizelektor bei der Zollverwaltung stellt. Auch die religiöse Gerichtsbarkeit in der internationalen Zone soll Spanien zufallen.

Ferner wird davon gesprochen, daß Spanien noch ein Play mehr in der geschiedenden Verhandlung zugesprochen wird. Der Berichterstatter erklärt, daß dieses Abkommen im Laufe des heutigen Donnerstag veröffentlicht werden soll.

Ein Bischof der Devisenschiebung angeklagt

Meißener Bischof wegen volksschädigenden Verhaltens vor dem Berliner Landgericht

Berlin, 14. November.

Vor der Vierten Strafkammer des Berliner Landgerichts, der Spezialkammer für Devisenstraftaten, begann am Donnerstagvormittag der Prozeß gegen den Bischof von Meißen, Peter Legge, und seine Mitangeklagten.

Im Hinblick auf das starke Interesse, das dieser Prozeß findet, der mit Rücksicht auf die Persönlichkeit des angeklagten Bischofs als Höhepunkt in der Reihe der Devisenstraftaten gegen Mitglieder katholischer Orden angesehen werden muß, ist zur Durchführung der Verhandlungen der große Schwurgerichtssaal im alten Kriminalgericht in Moabit bereitgestellt worden.

Schon lange vor Beginn der Verhandlung wartete vor dem Eingang zum Zuscherraum auf der Straße eine dicke Menschenmenge, die Einlass begehrte. Der große Schwurgerichtssaal zeigte bei weitem nicht aus. Für die Unterbringung der Presse sind besondere Vorkehrungen getroffen worden. Aus allen Teilen des Reichs und aus dem Ausland haben sich die Berichterstatter der großen Zeitungen eingefunden.

Die Angeklagten

Nach Eröffnung der Sitzung ruft der Vorsitzende die Angeklagten auf.

Es sind neben dem 53jährigen Bischof Peter Legge dessen Bruder, der 46jährige Dr. Theo-

dor Legge, Generalsekretär der Akademischen Bonifatius-Vereinigung in Paderborn, sowie der 47jährige Generalvikar Domherr Professor Dr. Wilhelm Soppa aus Bayreuth, die 25jährige Auguste Klein aus Paderborn, die aber vom Erscheinen in der Hauptverhandlung entbunden worden ist und der 39jährige Generalsekretär Wilhelm Fredmann vom Bonifatius-Verein in Paderborn. Gegen diesen ist das Verfahren inzwischen vorläufig eingestellt worden, weil er nur der Begünstigung des Dr. Theodor Legge angeklagt ist und die hierfür zu erwartende Strafe kaum ins Gewicht fallen würde, neben den fünf Jahren Zuchthaus, die er bereits kürzlich in dem gemeinschaftlichen Verfahren mit dem Generalvikar des Bistums Hildesheim erhalten hat.

Die strafrechtlichen Vorwürfe

Nach dem Eröffnungsbeschluss werden den ersten drei Angeklagten fortgesetzte Devisenverfehlungen in zwei Fällen, begangen in Bayreuth, dem Sitz des Bistums Meißen in Berlin, Paderborn und Münster in der Zeit vom 20. Januar bis 9. April 1934 zur Last gelegt. Die beiden anderen Angeklagten sollen sich der Begünstigung des Dr. Theodor Legge schuldig gemacht haben, indem sie bei der Durchsuchung seiner Arbeitsräume durch die Beamten der Zollabundungsstelle belästigende Schriftstücke beseitigten. Aus den Ermittlungen der Zollabundungsstelle und der Staatsanwaltschaft ergibt sich, daß unter dem

Vorgänger des angeklagten Bischofs das Bistum Meißen im Jahre 1926 in Holland eine 300 000-Guldenanleihe aufgenommen habe. Hiervon waren bereits 90 000 Gulden ordnungsmäßig gelöst worden. Der Kurs der Obligationen im Ausland schwankte zwischen 40 und 45 v. H. und reizte daher nach Auslösung der Anleihe zur weiteren Tilgung auch mit unzulässigen Mitteln, als infolge der inzwischen erlassenen einschneidenden Devisengesetze der frühere Weg nicht mehr beschritten werden konnte.

Wie immer: Dr. Hofius

Vom Jahre 1933 ab war ein Obligationenrucksack nur noch mit Hilfe des Exportbonds möglich. Das verteuerte aber den Kurs erheblich, und daher wurde laut Anklage unter Mitwirkung des berücksichtigten Dr. Hofius, des Leiters der Universum-Bank, ein anderer, ungesetzlicher Weg gefunden. Zur Tilgung der restlichen 210 000 Gulden der Auslandsanleihe des Bistums Meißen war ein Betrag von 180 000 Mark nötig. Durch Vermittlung des Dr. Theodor Legge stoffen um die Jahreswende 1933/34 aus dem für Dispozwecke ausgeschütteten Vermögen des Schutzengelvereins in Paderborn darlehensweise 100 000 Mark zu. Dieser Betrag wurde der Zweigstelle Münster der Universum-Bank überwiesen, nachdem er zur Verschleierung seines Verwendungszweckes einen Umweg über verschiedene andere Banken und Konten genommen hatte. Die noch fehlenden 80 000 Mark wurden von dem Bistum selbst aufgebracht. Es soll sich da zum Teil um Geschenke des Bonifatius-Vereins zur Entschädigung eigener Gemeinden, sowie um Beträge handeln, die vom bischöflichen Gabenkonto stammen. Von den 80 000 Mark wurde später ein Teilbetrag von 40 000 Mark bei der Universum-Bank in Münster bar abgehoben. Die Auslastung dafür erteilte Dr. Theodor Legge. Die Anklage sieht aber als erwiesen an, daß der Betrag in Wirklichkeit dem Dr. Hofius zugesprochen ist, der diese 40 000 Mark zusammen mit den vorerwähnten 100 000 Mark nach Holland verschoben hat.

Und Ihr Bruder

Dr. Hofius hat die Grenze überschritten und ist in die Schweiz geflüchtet. An die Grenze ging er mit einem Leiharbeiter, der es einleitend, die Möglichkeit, die 40 000 Mark zu beschaffen. Das er nicht in München, sondern in Wien, im ländlichen Gebiet als Zich nehmen vertreiben konnte, daran ginge es nicht, da die Grenze gehen müßte, daß er wieder aufgebracht werden könnte. Dr. Hofius hat die Grenze überschritten und ist in die Schweiz geflüchtet. Ich habe ihn nicht gehört.

Um die Mitschuld des Bischofs

Die jeweils über die Grenze geschmuggelten Beträge wurden dem Bistum Meißen unter dem Decknamen „Bistum Utrecht“ bei der Universum-Bank in Amsterdam gutgeschrieben. Die Mitschuld des Bischofs leitet die Anklage aus einer von ihm am 27. November 1933 erlassenen Verfügung her, wonach der mit der Führung des Briefwechsels und den mündlichen Verhandlungen betraute mitangeklagte Prof. Dr. Soppa dem Bischof persönlich alle acht bis zehn Tage Bericht über den Stand der Anleiheangelegenheit erstatten sollte. Als weiterer Mitarbeiter und Berater in finanziellen Fragen stand dem Bischof sein Bruder Theodor zur Seite. Der Verlauf der Verhandlung wird ergeben, inwieweit diese Anklage zutrifft und sich eine Schuld der Beteiligten erweisen läßt. Ursprünglich waren nur zwei Sitzungstage vorgesehen. Es erscheint aber sehr zweifelhaft, ob sich der überaus umfangreiche Prozeßstoff an zwei Verhandlungstagen erledigen läßt.

Das Verhör

Der angeklagte Bischof erklärte bei seiner Vernehmung über die ihm zur Last gelegten

Denunziant aus Eifersucht

Es war keine Rassenschande / Der Jude genießt Rechtsschutz

Karlstraße, 14. November.

Der verheiratete Martin Hauswirth in Bruchsal hat seine bei der jüdischen Familie Otto Groß in Bruchsal angestellte ledige Nichte Maria Reichm, mit der er früher ein Liebesverhältnis unterhalten hatte, des rassen-schänderischen Verkehrs mit ihrem jüdischen Dienstherrn Groß und dessen beiden erwachsenen Söhnen verdächtigt. Da Hauswirth durch diese in aller Öffentlichkeit erhobenen Anschuldigungen erhebliche Unruhe in die Bruchsaler Bevölkerung getragen hatte, waren Gewalttätigkeiten gegen die Familie Groß zu befürchten. Eine daraufhin von der Scheimern Staatspolizei Bruchsal durchgeführte Untersuchung, bei der Hauswirth seine Anschuldigungen gegen die Reichm und die männlichen Mitglieder der Familie Groß aufrecht erhielt, ergab die Haltlosigkeit seiner Behauptungen.

Die Staatsanwaltschaft Karlstraße sah sich hierauf veranlaßt, gegen Hauswirth wegen falscher Anschuldigung die Anklage zu erheben. In dem vor der Großen Strafkammer des Landgerichtes Karlstraße durchgeführten Prozeß wurde Hauswirth am 6. November 1935 zu acht Monaten Gefängnis abzüglich einem Monat Untersuchungshaft verurteilt. Außerdem wurde den verleumdeten Personen die Veröffentlichungsbesugnis des Urteils zuerkannt. Die Verhandlung hatte ergeben, daß

Hauswirth aus krankhafter Eifersucht und aus Haß gegen die Reichm seine Behauptungen aus der Luft gegriffen hatte, wobei er von der irrigen Voraussetzung ausgegangen war, daß die Behörden seinen Anschuldigungen, da sie sich gegen Juden richteten, bereitwillig Glauben schenken würden. Das Gericht hat infolgedessen entsprechend dem Willen von Staat und Partei, das Denunziantentum rüchlos zu belämpfen, auf eine fühlbare Freiheitsstrafe erkannt. Im übrigen ist Hauswirth wegen der erwähnten Vorgänge von der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft entlassen worden.

Immer wieder wird von ausländischen Zeitungen das Greuelmärchen von der Rechtslosigkeit der Juden in Deutschland aufgewärmt. Besonders die „Times“ versuchen durch Briefe aus dem Leserkreis die öffentliche Meinung in dieser Richtung zu beeinflussen. Der vorliegende Fall beweist die völlige Haltlosigkeit dieser Greuelmährchen. Die Beurteilung des Denunzianten Hauswirth zeigt im Gegenteil, daß in Deutschland scharf durchgegriffen wird, wenn sich die grundlose Verdächtigung eines Juden herausstellt. Der Fall „Hauswirth“ beweist neuerlich, daß der Jude in Deutschland nach Maßgabe der geltenden Gesetze den gleichen Rechtsschutz wie jeder Reichsbürger genießt. Wenn jene ausländischen Zeitungen wirklich der Wahrheit dienen wollen, wie sie immer wieder behaupten, werden sie nicht umhin können, ihren Lesern von dieser Tatsache Kenntnis zu geben.

„Sozialistische“

Bei einer ländlichen Heinrich Reichm einen Sohn überwert verurteilt. Vorlesung unter und sie Kopy.

Der angeklagte Bischof erklärte bei seiner Vernehmung über die ihm zur Last gelegten

zert, daß eine Reihe interessanter neuerzeitlicher Kompositionen bringen wird. Ausführende dieses Konzertes sind: Wilhelm König, Ludwigshafen (Bariton), Philipp Lehmler, Ludwigshafen (Klavier) und der Männerchor des Vereins. Die Gesamtleitung und die musikalische Leitung des Chors hat Hermann Lehmler. Das Konzert beginnt um 8 Uhr.

Ausflug der deutschen Tanzfestspiele in Berlin. Eine Woche hindurch kamen die verschiedensten Formen und Stile des deutschen Tanzes auf der Volksbühne am Horst-Wessel-Platz zur Darstellung. Die Teilnahme des Publikums, darunter besonders der auch beruflich am Tanz interessierten Kreise, übertraf alle Erwartungen. Aber auch das künstlerische Ergebnis läßt hoffnungsvolle Aussblicke in die Zukunft zu. Ueberall ist die Zeit der Erstarung überwunden und eine lebendige Entwicklung angebahnt worden, seitdem der Staat auch den deutschen Tanz in seine fördernde Obhut genommen hat.

Der Altmeister der deutschen Chirurgie. Vor 125 Jahren, am 8. November 1810, wurde Bernhard v. Langenbeck in Badingen (Sachsen) geboren. Am 32. Jahren wurde er bereits Professor in Kiel und war von 1848 bis 1882 Professor und Direktor der Chirurgischen Klinik in Berlin. Langenbeck hat sich um die operative Chirurgie die größten Verdienste erworben, er galt viele Jahrzehnte hindurch als ihr unbestrittener Führer. 1872 gründete er die Deutsche Gesellschaft für Chirurgie, die unter seinem Vorsitz den antiseptischen Verband in den Krankenhäusern und der Armee einführte.

Die deutschen Sternatafeln des Kolumbus entdeckt. Professor Dr. G. Zinner in Bamberg hat jetzt in Sevilla den deutschen Sternatlas des Astronomen Johann v. Königsberg (Regimentanus) unter den Büchern des Kolumbus gefunden. Damit dürfte der Beweis erbracht sein, daß Kolumbus nicht die spanischen Sternatafeln benützt hat, sondern die deutschen, weil sie die besten waren, die es damals gab.

Konzertereignis in Ludwigshafen / Poldi Mildner spielt

Die zweite musikalische Feierstunde des Palzorchesters

Mozarts vierzigste Symphonie in g-Moll nimmt unter der ganzen Symphonik des Meisters eine Sonderstellung ein. Denn hier zum einzigen Male wird die hintergründige Dämonie Mozarts auch demjenigen offenbar, der es nicht vermag, hinter Notendämpfe und Tafelreden zu hören. Hier zum erstenmal in dieser klaren Deutlichkeit treten scharfe tiefste Dissonanzen und Spannungen in musikalischen Gewand vor den Ohren. War es schon rein äußerlich ein Genie, zu bewundern, mit welcher Feinsinnigkeit das Palzorchester den dem oberflächlichen Blick kaum sichtbaren Geistes des Dirigenten, Generalmusikdirektor Professor Ernst Boehde, folgte, so entzückte in noch höherem Maße die Art, wie diese Wiedergabe intime Wirkungen erzielte. Boehde ist dem Stilcharakter Mozarts bis zum weitestgehenden Kern nachgekommen. Der geniale, unwiderstehliche Kontrapunkt des Nennetts läßt wieder seine Wirkung aus, ebenso das Andante und die beiden Schätze, hier im besonderen das stark bewegte Finale.

Die Solistin des Abends, Poldi Mildner, die nun auch schon zu den immer wiederkehrenden Gästen im Ludwigshafener Konzertleben gehört, betrat, seit wir ihren geradezu erstaunlichen Werdegang verfolgen, hier zum ersten Male in einem Konzertsaal die bühnenüberfüllten Gänge der deutschen Hochromantik. Sie spielte Robert Schumanns Konzert mit inwischen noch wesentlich gesteigerter Orchester-routine. Daß Schumanns Werk, das manchem mediocreren Klavierpieler harte technische Risse zu tunen gibt, für sie kein pianistisches Problem mehr ist, braucht wohl für alle, die diese junge Künstlerin kennen, kaum noch erwähnt zu werden. Den Mittelteil gab sie mit erhellender Verdanktheit, während sie in den beiden Gesängen ihrem Temperament demungslos die Jügel schweben ließ, wovon energiegeliche Zeitmäße zeugten. Vielleicht möchte aus diesem

Grunde beiden Säben etwas der von Schumann beachtliche Grundcharakter mangeln, denn es scheint uns, daß die virtuose Uebersteigerung der Zeitmäße nur dort gerechtfertigt ist, wo dies nicht auf Kosten der Sauberkeit des Spiels geschieht. Ramentlich der letzte Satz — den Poldi Mildner im grandiosen Glanz erfüllt — sollte mehr liebliches Filigran und rautendes Arabeskenwert enthalten.

Eine wesentlich dunklere Stimmungsfärbung erhielt die Vortragssolge mit Ernst Boehdes „Symphonischer Trauermusik für großes Orchester“, deren inhaltlich schweres Gewicht an Dirigent und Spieler hohe Anforderungen stellt. Boehde meidet darin alle ausgetretenen Strahlen der stilligen Klangparade. Schon der Titel dieser Musik verrät den Ernst des Komponisten in der Verbeidung des Zieles, Beliebiges auszuprobieren. Die Schwierigkeit, dieses Wert stilistisch zu rubrizieren, beweist kein eigenes, ausgeprägtes Profil. Boehde dirigiert es — wie auch die Mozartsymphonie — auswendig und durfte doppelten Weisheit, als Schöpfer und Nachschöpfer, entgegennehmen.

Als Schlussspiel des Abends figurierte Carl Maria von Webers Konzertstück für Klavier und Orchester in g-Moll, über dessen Wiedergabe durch die genannte Solistin wesentlich Neues nicht zu vermeiden ist. Vorzüglich, auch der Schumann, wenn auch hier nicht ganz leicht, die Begleitung des Orchesters. Trotz allen Bewalls gab Poldi Mildner nur eine Jugende: Chopins melancholischen Klavierwalzer in cis-Moll.

Sturzwängler schwer erkrankt

Staatsrat Dr. Wilhelm Sturzwängler ist schwer erkrankt und hat infolgedessen seine Dirigenten-Verrichtungen im In- und Ausland für die nächste Zeit ablegen müssen. Die anlässlich der Jahresstagung der Reichs-

125 Jahre Friedrich-Wilhelm-Universität

Anlässlich der 125. Wiederkehr des Gründungsages der Berliner Friedrich-Wilhelm-Universität fand in der neuen Aula ein würdiger Festakt statt.

Die Berliner Universität gehört mit zu den jüngeren Universitäten Deutschlands, aber ihre Gründung fällt, wie Prof. Dr. Hoppe in seiner Festrede hervorhob, symbolisch zusammen mit der Gründung der preussischen Kriegsakademie in Preußens schwerster Notzeit. Damals wurde der jungen Universität eine Verpflichtung mitgegeben.

Nach dem Weltkrieg hat die Berliner Universität zwar besonders trah jene geistige Bewahrung in den deutschen Hochschulen erlebt, sie hat aber später auch den Durchbruch zur nationalsozialistischen Weltanschauung am stärksten durchlebt.

Der Jahrestag der Reichskulturkammer im Rundfunk. Der deutsche Rundfunk überträgt am Freitag in der Zeit von 12.00 bis 13.50 Uhr aus der Berliner Philharmonie die Fest-sitzung anlässlich des Jahresages der Reichskulturkammer. Die Ansprache hält der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels. Der Deutschlandsender überträgt am gleichen Tage um 18.00 Uhr aus dem Deutschen Opernhaus Berlin die Festaufführung der „Meisterfänger von Nürnberg“ von Richard Wagner.

Konzert des Ludwigshafener Männergesangsvereins „Bavaria“. Der Männergesangsverein „Bavaria“ veranstaltet am kommenden Sonntagmorgen im Saal des Palzbau ein Kon-

Verfehlungen, wirtschaftlichen unterrichtet geheit des Gener wien.

Vorsige n gehend mit de zese besaht hal die Hollandan durch wen? Herr Genera Vorsige n Anleibe betrag ich nicht.

Vorsige n daß man wir darüber nicht Ja, Herr Vor bers sagen.

Vorsige n überhaupt noch nicht Verhand gung geführt haben verfehle der Holland-M wollten Obliga Pille von Gell stellt wurden. haben auch V stelle in Dresd Obligationen

Und Ihr Bruder

Vorsige n Ihr Bruder geschickt? An wir mitteile auf einem Leg gebe es ein Möglicheit, d zulaufen, un helfen. Das er Pant in Mün ländischen Br Geld als Zich nehmen vertwie len daran g Grenze gehen mit, daß in wieder aufgebr Ausgleich mit Vorsige n des Dr. Hofi Ich habe ihn hört.

Vorsige n Deutschland f itrag sind O Angeklagt daß wir 100 in Paderborn und daß, wa sollte nach M mit arbeiten

Im weitere tante dann di stelle Angeleg fert habe. N jahrlung der g ationsgeschä

„So

Wie ein gebendes ist, den und ließ and des W genwärtigen Diese feinsir Ruff gab un Burie am A für einen R empfangen, Bolt hinein großen Vor aber genau Denn er ist hebel, er i Erbe beträf droben am ecke des Re sein Leblian sein Vaterla auch Schwie

Hast konn den Stillen Aufhebens n gern vordr sind, die ad gehört wert datus. Hier in ihm Nar ganze Kräf dann richti Kampf geht tritt und it Nemanne e harten Geg entgegen.

Burte rin ihm. Gegen Grundleme

Wie ein gebendes ist, den und ließ and des W genwärtigen Diese feinsir Ruff gab un Burie am A für einen R empfangen, Bolt hinein großen Vor aber genau Denn er ist hebel, er i Erbe beträf droben am ecke des Re sein Leblian sein Vaterla auch Schwie

Verfehlungen, daß er über die Einzelheiten der wirtschaftlichen Verhältnisse im Bistum nicht unterrichtet gewesen sei. Das sei Angelegenheit des Generalvikars Professor Dr. Soppa gewesen.

Vorsitzender: Sie sollen sich sehr eingehend mit den finanziellen Ämtern ihrer Diözese befaßt haben. Wann haben Sie sich über die Holländische Anleihe ins Bild setzen lassen und durch wen? Angeklagter: Durch den Herrn Generalvikar.

Vorsitzender: Wie hoch war denn der Anleihebetrug? Angeklagter: Das weiß ich nicht.

Vorsitzender: Wollen Sie annehmen, daß man wirklich glauben kann, Sie wären darüber nicht unterrichtet? Angeklagter: Ja, Herr Vorsitzender, ich kann das nicht anders sagen.

Vorsitzender: Was wollen Sie denn überhaupt noch über die Anleihe wissen? Sind nicht Verhandlungen über eine verstärkte Tilgung geführt worden? Angeklagter: Wir haben verschiedene Male versucht, etwas von der Holland-Anleihe herunterzubekommen. Wir wollten Obligationen in Holland aufkaufen mit Hilfe von Geldern, die uns zur Verfügung gestellt wurden. So viel mir Erinnerung ist, haben auch Verhandlungen mit der Devisenkasse in Dresden stattgefunden, nach denen wir Obligationen aufkaufen durften.

Und Ihr Bruder?

Vorsitzender: Welche Rolle hat denn Ihr Bruder als Ihr Finanzberater gespielt? Angeklagter: Mein Bruder hat mir mitgeteilt, man könne die Hollandanleihe auf einem legalen Wege abstoßen. In Holland gebe es ein kirchliches Institut, das habe die Möglichkeit, die niedrig stehende Anleihe aufzukaufen, um so unsern armen Bistum zu helfen. Das erforderliche Geld werde bei einer Bank in Münster einbezahlt, die mit dem holländischen Institut zusammenarbeite und das Geld als Sicherheit für das holländische Unternehmen verwalte. Ich habe mit meinem Gedanken daran gebacht, daß das Geld über die Grenze gehen könnte. Vielmehr rechnete man damit, daß in späterer Zeit die Devisengesetze wieder aufgehoben würden, und dann sollte der Ausgleich mit Holland erfolgen.

Vorsitzender: Wann ist denn der Name des Dr. Hofius gefallen? Angeklagter: Ich habe ihn erst in den Devisenprozessen gehört.

Vorsitzender: Wie viel hat man in Deutschland sichergestellt, und für welchen Betrag sind Obligationen ausgelastet worden? Angeklagter: Ich weiß aus einer Sitzung, daß wir 100 000 Mark vom Schupengel-Verein in Paderborn erhalten hatten. Dieser Betrag und das, was ich privatim gesammelt hatte, sollte nach Münster gehen, damit die Bank damit arbeiten könne.

Im weiteren Verlauf seiner Vernehmung betonte dann der Bischof, daß er sich für finanzielle Angelegenheiten überhaupt nicht interessiert habe. Auch über die Einzelheiten der Einzahlung der Gelder für das holländische Obligationengeschäft will er nichts wissen.

„Sowjetscherze“ in Wien

Wien, 14. Nov. (ÖB-Zeit.)
Bei einer Pflichtvorlesung über vaterländische Geschichte bei Professor Dr. Heinrich Kretschmayer hatten Kommunisten eine Sowjetscherze angebracht, die mit einem Uhrwerk versehen war und sich während der Vorlesung entfaltete. Die Scherze fiel aber herunter und fiel Professor Kretschmayer auf den Kopf.

Der Alemanne Hermann Burte

Dritter Dichterabend der NS-Kulturgemeinde in der Harmonie

„Wie ein Volk ein geheimnisvoll Dahin-gelobtes ist, das erst seine Toten, seine Lebenden und seine Zufünftigen ausmachen, so ist auch die Kunst ein ewig Lebendes als Ausdruck des Bergangenen, als Gestaltung des Gegenwärtigen und als Ahnung des Zukünftigen.“ Diese feinsinnigen Definitionen von Volk und Kunst gab uns der Alemanne Hermann Burte am Mittwochabend. Und als Beispiel für einen Künstler, dessen Werk aus dem Volk empfunden, im Volk gestaltet und wieder ins Volk hineingetragen wurde, führte er seinen großen Vorgänger J. V. Hebel an. Man kann aber genau so gut Burte selbst dafür anführen. Denn er ist ja nicht nur einer im Gefolge Hebels, er ist dessen echter Nachfahre, der sein Erbe befruchtet, vertieft, erweitert. Er sitzt dort droben am Rhein, in der äußersten Südwestecke des Reiches, die er sein Hebe- und Web-, sein Lebland nennt, und hält scharfe Wache für sein Vaterland. Er ist Hüter und Mahner, aber auch schmerzhafter Dulder und Prophet.

Rast könnte man sagen, Burte ist einer von den Stillen im Lande. Von jenen, die wenig Aufhebens von sich machen, die sich selbst nicht gern vordrängen, die zwar nicht weniger da sind, die aber nur nicht immer gesehen und gehört werden. Aber Burte macht sich nichts daraus. Hier kommt das typisch Alemannische in ihm klar zum Durchbruch, das erst dann seine ganze Kraft in Anwendung bringt und erst dann richtig auflebt, wenn es zum ernstlichen Kampf geht. Wenn das Schicksal ihm entgegen tritt und ihn zermalmen will, dann wird der Alemanne erst froh und stark und wirft dem harten Gegner sein noch härteres „Dennoch“ entgegen.

Burte ringt mit dem Schicksal, ringt hart mit ihm. Gegenlag, Spannung und Kampf sind die Grundelemente seiner Gestaltungen. Aber die

Das war Kingsford Smith, der Flieger

Ein Globetrotter des Stillen Ozeans und ein Held der Luft

Der berühmte australische Flieger Kingsford Smith, der zahlreiche sensationelle Rekordflüge auf seiner demotischen Maschine „Kreuz des Südens“ hinter sich gebracht hat, ist nun schon seit mehreren Tagen vermisst. Er war wieder einmal zu einem Rekordflug England-Australien gestartet.

Smith kauft ein Flugzeug

Schon als kleiner Junge war Kingsford Smith ein begeisterter „Flieger“. Er wollte um jeden Preis fliegen und da er sich ein richtiges Flugzeug noch nicht leisten konnte, bemächtigte er sich einfach eines Regenschirms, kletterte durch die Bodenluke auf das Dach seines Elternhauses und stürzte sich mit tüchtigem Sprung in die Tiefe. Er blieb bei diesem ersten Flugversuch, der so blamabel endete, wie durch ein Wunder unverletzt, als hätte ihn schon damals ein unergründliches Schicksal zum Flieger auserkoren. Als er 18 Jahre alt war, trat er in den Dienst der „Royal Engineers“ ein und machte den Krieg mit. Im Jahre 1917 erwarb er sein Fliegerpatent und war nun nicht mehr auf einen alten Regenschirm angewiesen, sondern hatte die Möglichkeit, nach dem Kriege als einer der ersten Piloten in der Handelsluftfahrt seinen Lieblings-träum zu verwirklichen.

Es vergehen viele Jahre, ehe Kingsford Smith damit anfängt, sich als Rekordflieger einen Namen zu machen. Er ist noch ein verhältnismäßig junger Mann, im Alter von 30 Jahren, als er sich entschließt, von dem

Polarflieger Wilkins ein dreimotoriges Koffer-Flugzeug zu kaufen, das er mit drei neuen Motoren ausrüstet. Dieses Flugzeug ist imstande, 4900 Liter Benzin zu fassen, was bei einem mittleren Benzinverbrauch einen Aktionsradius von 5200 Kilometern bedeutet. Die Maschine bekam den inzwischen berühmt gewordenen Namen „Kreuz des Südens“.

Rekordflüge am laufenden Band

Das Jahr 1927, in dem der australische Flieger die neue Maschine gekauft hatte, war ein Schreckensjahr. Am 8. Mai waren die berühmten französischen Flieger Rungesser und Goll an der französischen Küste zum Atlantikflug aufgestiegen und hatten ein tragisches Ende gefunden. Das Flugzeug jener heldenhaften Pioniere, die zum ersten Male den Weg in die grauenhafte Ungewißheit angetreten hatten, wurden nie mehr gesehen. Am 29. Oktober des gleichen Jahres stürzte der jüngste Bruder des Ozeanfliegers Rungesser als Flugschüler in Amerika verlegt ab und erschoss sich. Wie gesagt, dieses Jahr war ein Schreckensjahr, aber trotzdem verlor Kingsford Smith nicht den Mut und schaltete sich ohne zu zögern in das gute Geschick ein. Wie ein Magnet lodte ihn die unergründliche Weite der Weltmeere, die unergründliche Fläche des Stillen Ozeans. Es gelang ihm mit seinem „Kreuz des Südens“ die erste Ueberfliegung des Stillen Ozeans. Unter dem ungeheuren Jubel der Bevölkerung landete der

geniale Flieger mit seinen Begleitern am 9. Juli 1928 in Sidney, nachdem er die unwahrscheinlichsten Streden in einem geradezu mörderischen Tempo zurückgelegt hatte.

Neun Tage verschollen

Er unternahm später noch viele Rekordflüge, die fast alle mit einem großen Erfolg endeten. Sein Stiefvater war die Schaffung eines regelmäßigen Flugverkehrs zwischen Australien und England. Zu einem ersten Versuchflug über diese 22 000 Kilometer lange Strecke flog er mit ihm im März 1929 von Sidney aus. Die lähnen Flieger waren infolge eines geringfügigen Schabens gezwungen, bei Port Darwin zu landen, wobei ihnen der Brennstoff auslief. Nun waren sie an ihrem Landungsplatz festgenagelt und mußten volle neun Tage warten, ehe sie von Fliegern gefunden wurden. Ihre Errettung aus fürchterlicher Einsamkeit erforderte damals tragischerweise ein Todesopfer. Der Flieger Hitchcock, der sich an der Hilfs-Expedition für das „Kreuz des Südens“ beteiligt hatte, kam bei der Suche nach den Vermissten ums Leben.

Am 27. Juni 1929 startete Smith zum zweiten Flug Australien-Europa und ein Jahr darauf unternahm er mit drei Begleitern einen Flug von Island nach Amerika. In aller Frühe erhob sich das berühmte und so oft erprobte Flugzeug in Fortmarlow und landete nach einer Reiseluft nach 3 1/2 Stunden um mittags ein Uhr auf dem Flugplatz Harbour Grace in Neufundland. Von da flog Smith weiter nach Neudorf, wo er mit großer Begeisterung empfangen wurde. Aber er hielt sich nicht lange auf, denn vor ihm lag noch die kürzeste Strecke zur Vollendung des ersten Weltfluges.

Weltflug beendet

Im schicksalreichen Leben des Fliegers Kingsford Smith war der 5. Juli des Jahres 1930 ein Glückstag, ein ruhmumstrahlter Höhepunkt, ein ungewöhnliches Erlebnis: als man auf dem Flughafen von San Francisco das immer näher kommende Geräusch eines Propellers vernahm, wußte man, daß es die Maschine des australischen Fliegers war, der den ersten Etappenflug rund um die Welt nur mit dem Flugzeug beendet hatte. San Francisco — Australien, Australien — London, London — San Francisco... über Länder und Meere war Kingsford Smith mit seiner sagenhaften Wundermaschine geflogen. Als unjambelter Sieger war er in San Francisco gelandet, ein Held des Stillen Ozeans, ein fliegender Globetrotter, der ohne jegliches Pathos die sensationellsten Leistungen vollbracht. Im Juni 1932 wurde ihm als besondere Auszeichnung der persönliche Adel verliehen. Er hieß von nun an Sir Kingsford Smith. Wertvoller als sämtliche Adelsbezeichnungen war zweifellos der ungeheure Mut, der ihn immer wieder zu neuen Leistungen anspornte und die bewundernswürdige Gelassenheit, mit der er sich selbst in den schwierigsten Situationen zurecht fand.

Es ist wenig Hoffnung vorhanden, daß der berühmte australische Flieger Kingsford Smith lebend abgehört wird. Er kaufte sich im gleichen Jahre seine berühmte Maschine, als Rungesser und Goll zu ihrem Todesflug aufstiegen. Es scheint, als ob ihn nunmehr das gleiche Schicksal ereilt hätte...



England wählt heute
Wahlmänner im Rathaus eines Londoner Stadtviertels werden zurecht gemacht.

Neue Zusammenstöße in Kairo

London, 14. November. (ÖB-Zeit.)

Die Unruhen in Ägypten dauerten auch in den frühen Morgenstunden des Donnerstags an. Im Laufe der Nacht erhielt die Polizei in Kairo die Meldung, daß etwa 1500 ägyptische Nationalisten, mit Stöcken bewaffnet, aus Gizeh auf Kairo in Anmarsch seien.

Eine Polizeieinheit in Stärke von 200 Mann, die unter dem Befehl eines britischen Offiziers namens Lees stand, wurde der anrückenden Gruppe entgegengefand. Sie sollte den Zug auflösen.

Nachdem die Polizei zunächst einige Male erfolglos geschossen hatte, wurde eine Salve ge feuert, die jedoch ebenfalls nicht die gewünschte Wirkung hatte.

Neben den weiteren Berichten Reuters aus Kairo, daß die Volksmenge darauf ent schlossen zum Gegenangriff übergegangen sei und daß der britische Polizeioffizier in der Notwehr gezwungen gewesen sei, seinen Revolver zu ziehen und vier der Angreifer zu erschießen.

Die Nationalisten suchten atödann das Weite Sie wurden von der Polizei verfolgt.

das tat er denn auch wirklich. Wer einmal in seiner Heimat war, oder wer Blut von seinem Stamm in den Adern rollen hat, dem war gerade der Vortrag seiner Mundartgedichte tiefstes Erlebnis. Hier verschwand das Pathos, das die Kelung seiner hochdeutschen Dichtungen begleitete und wurde natürliche Sprache seiner Stammesgenossen. Der Dichter trat zurück hinter dem Alemanne Burte. Man glaubte einen Bauern aus Maulburg im Wartgräfler-land sprechen zu hören... Und die Erkenntnis wurde groß und klar: hier war ein Dichter am Werk, dessen Wesen tief in seinem Volk wurzelte und der alle Kraft aus dem Boden und dem Blut eben dieses Volkes schöpfte.

In seinen folgenden Sonetten aus „Patricia“ trat wiederum sein Kampf aus dem Jahre 1910 um die Reinigung des Reiches klar zutage. Im „Bauernsturz“ und in „Brüder der Arbeit“ sang er das Lied des schaffenden Menschen. Aber in seinen neuesten Gedichten war abermals das faustische Streben dieses Alemannen erwacht, der nie Raft und Ruhe findet. Wieder wurde er zum Prophet einer noch größeren, noch herrlicheren Zeit: „Die dummen Deutschen?“ — sie werden sich beweisen, wie sie es immer taten und die Zeit wird kommen, wo Europa Schüler und Deutschland Meister ist.

Die Begegnung mit Burte wurde zum Erlebnis.

Lorchings „Fischerfischen“ neu bearbeitet. Zu den vergessenen Lorching-Opern gehört auch die unmittelbar nach „Bar und Zimmermann“ komponierte „Große lomische Oper Caramo, oder das Fischerfischen“, die nach der 1839 in Leipzig erfolgten Uraufführung wieder von der Bühne verschwand, auch nie gedruckt wurde. Der bekannte Lorching-Biograph Georg Richard Kruse hat das Werk, das trotz des für Lorching be fremdblichen Strebens zur großen Oper hohe musikalische Schönheiten enthält, neu bearbeitet. Die konzertmäßige Aufführung im Berliner Löffeltheater ließ die Oper, die nach einem französischen Stoff eine heitere Verwechslungskomödie darstellt und besonders in

den Ensemblestücken voll echter Lustspielimmung steht, als durchaus möglich für die heutigen Opernbühnen erscheinen.

Kommende Uraufführungen. In der nächsten Zeit finden folgende Uraufführungen statt: „Die Schicht der Himmel“, Lustspiel von Bruno Wellenkamp, in den Vereinigten Stadttheatern Kiel, „Hetz aboi!“, Operette von Roth und Delzeit, im Rainyer Stadttheater, „Der andere Feldherr“, Schauspiel von Hans Gohlich, im Dresdner Staatlichen Schauspielhaus, „Christina“, Lustspiel von Paul Verhoeven und Toni Impeloven, in den Münchner Kammertheatern, „Rensch ohne Heimat“, Schauspiel von Heinrich Stilling und Kurt Schwens-voel, im Krefelder Stadttheater, „Hoch oben im Hatz“, Volksspiel von Christian Edelmann, im Stadttheater Frankfurt/Oder, „Heinrich von Kleist“, Tragödie von Josef Buchhorn, ebenfalls in Frankfurt/Oder und „Der Tod in Flandern“, Schauspiel von Hans Lude, im Stadttheater Wulsen.

Mozart-Uraufführung in Wiesbaden. Unter der Stabführung von Generalmusikmeister Karl Elmendorff gelangte im Wiesbadener Deutschen Theater das von Mozart nicht vollendete Singspiel „Gonas und Raide“ zur Konzerturaufführung. Es handelt sich um ein Quatuorlett des Salzburger Meisters, das er kurz vor der Komposition der Oper „Idomeneo“ zu schreiben begann. Um den fehlenden dritten Akt zu überbrücken, läßt der Bearbeiter Willy Neckbach den Fortlauf der Handlung von einer Sprechstimme erzählen. Der reiche melodische Gehalt des Singspiels kam in der Wiesbadener Konzertaufführung überzeugend zur Geltung.

Marlene Dietrich amerikanische? Eine belgische Zeitung bringt die Nachricht, daß Marlene Dietrich nur noch in zwei Filmen, nämlich in „Destre“ und „Invitation to Happiness“, die Hauptrolle spielen und dann nach Europa zurückkehren wird, wo sie angeblich bereits über zwei andere Filme Vertrag geschlossen hat. (Ein neuer Reflektord?)

Schwerer Verkehrsunfall

Eine Frau getötet

Birnheim, 14. Nov. (Eig. Bericht.) Gestern abend gegen 6 Uhr ereignete sich an dem unbewachten Bahnübergang der Strecke Worms-Birnheim-Weinheim an der Straße Birnheim-Weinheim bei dichtem Nebel ein folgenschwerer Verkehrsunfall...

Die Waffe in Kindeshand

Karlsruhe, 14. Nov. Wegen fahrlässiger Tötung verurteilte die Karlsruher Strafkammer den 34-jährigen verh. Gottfried Erbe aus Wiesental zu drei Monaten Gefängnis...

Jahresfeier der Universität Heidelberg

Heidelberg, 14. Nov. Am Freitag, 22. November, begeht die Universität Heidelberg ihre 549. Jahresfeier, verbunden mit feierlicher Immatrikulation...

Fünfsacher Lebensretter

Karlsruhe, 14. Nov. Der hier ansässige Autoschlosser Alfred Cleve hat am 2. und 9. Juni, sowie am 14. Juli dieses Jahres im Rhein auf Pfälzer Seite insgesamt fünf Personen vom Tode des Ertrinkens gerettet...

Knapp dem Tode entronnen

Baden-Baden, 14. Nov. Gasbongastet aufgefunden wurde am Mittwochfrüh im Stadtteil Richtental ein in den vier Jahren lebendes Ehepaar. Als den Nachbarn auffiel, daß der Mann in der Frühe nicht wie gewohnt zur Arbeit ging...

Schwerer Betriebsunfall

Langenbrand (bei Bernsbach), 14. Nov. In einer hiesigen Fabrik brachte der Vater Emil Krämer aus Gausbach die rechte Hand zwischen zwei Walzen der Papiermaschine...

Kennfahrer erhält 3 Monate Gefängnis

Pforzheim, 14. Nov. Der 24 Jahre alte Kennfahrer Bruno Roth aus Frankfurt a. M. hatte sich vor der Großen Strafkammer Pforzheim wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten...

Die Verhandlung gegen Roth fand im Rathausaal zu Pauschlott statt und endete mit der Verurteilung des Angeklagten wegen fahrlässiger Tötung und Zuwiderhandlung gegen die Reichsstraßenverkehrsordnung zu 3 Monaten Gefängnis...

Die Golddiebstähle vor der Strafkammer

Pforzheim, 14. Nov. Auf der Anklagebank sahen der zwanzigjährige Gustav Nonnenmann und der 38 Jahre alte Hermann Schweiler, die ihrem Arbeitgeber zusammen etwa 500 Gramm Gold entwendet hatten...

Badens Jugend drängt nach Leistung!

Jungen und Mädchen bilden sich in der zusätzlichen Berufsschulung weiter / Kurse für alle Berufszweige

(Eigener Bericht des „Dankensbrenner“)

Karlsruhe, 14. Nov. Im vergangenen Sommer häßten unsere Jungen und Mädchen ihre Körper, machten sie widerstandslos und gelensig. Die Jungen zogen in die Lager der Hitlerjugend, schliefen im Zelt und sammelten sich in der Sonne, auf der Wiese und im Wald...

Jetzt, da die sonnigen Tage vorüber sind, und die Abende lang werden, und der Frost seinen Einzug hält, denken sie um so mehr daran, sich in dem erwählten Beruf zusätzlich, d. i. außerhalb der taglichen Berufsarbeit weiterzubilden. Sie wissen wohl, daß heute gar viel von jedem einzelnen verlangt wird, und daß nur der Beste sich durchzusetzen vermag...

geht - das ist ganz besonders wichtig für eine dem Volk verantwortliche Berufserfüllung - die weitanschauliche Schulung der Hitlerjugend.

Die „Uebungsfirma“

Zweimal in der Woche kommen die kaufmännischen Lehrlinge in den Geschäftsräumen ihrer Uebungsfirma zusammen. Das ist eine Firma wie jede andere auch. Sie hat ihre Geschäftsverbindungen in ganz Deutschland, sogar in fernem Ländern, sie kauft und verkauft, verrechnet, führt Buchhaltung und macht Bilanz...

Besondere Pflege kommt der sachlichen Ausbildung der Metallwerterjugend zu, denn hier ist der Mangel an Fachkräften sehr stark spürbar. Verschiedene badische Firmen haben für ihre Lehrlinge besondere, vom Betrieb getrennte Lehrwerkstätten geschaffen. Die Lehrlinge werden nicht gleich in den Betrieb hineingestellt, erst werden ihnen hier von er-

fahrenen Meistern die einfachsten Anleitungen gegeben. Am Morgen vor Arbeitsbeginn wird eine Viertelstunde Sport getrieben, um die Glieder zu lockern. Danach geht der Junge auch um so früher an die Arbeit. Erst nachdem er eine bestimmte Zeit lang in der Lehrwerkstätte gearbeitet hat, verrichtet der Lehrling die Arbeiten, die er hier im kleinen gelernt, nunmehr im großen im Betrieb.

Neben diesen Lehrwerkstätten der Betriebe können die jungen Arbeiter in den Arbeitsstätten der DAZ, wie sie in Karlsruhe und in Tübingen bestehen, weitergebildet werden.

Geschulte Fachkräfte gesucht!

Auch im Bauhandwerk hat man es mühevoll unterlassen, für einen sachlich gut ausgebildeten Nachwuchs zu sorgen. Das rächt sich heute. Dabei erfordert gerade die Durchbildung des großen Ausbildungsprogramms des Führers gut geschulte Fachkräfte. Man sucht daher die gemachten Fehler bei den Durchführungen der großen Bauarbeiten zu vermeiden. In Heidelberg und Mannheim wurden Werkstätten für Bau errichtet. Für sechs Wochen kommen die jungen Maurer und Zimmerer hierher, um zu lernen, wie man ein Haus baut. Sie haben auch schon eines gebaut...

Die Metzger und Bäcker werden ebenfalls praktisch geschult, die jungen Köche lernen die Speisen schmackhaft zubereiten, die Kellner, wie ein Gedächtnis richtig aufgetragen wird. In der Tabakindustrie, in der in Baden rund 8000 Jugendliche beschäftigt sind, werden die Jungen und Mädchen nicht allein an den Maschinen angelehrt, sondern darüber hinaus sollen sie Weisheit wissen über Beschaffenheit des Tabaks, Wachsstum, wo er angebaut wird.

Die angehenden Schneider werden heute insbesondere in der Herstellung von Uniformstücken unterwiesen.

Eine Webschule wird errichtet

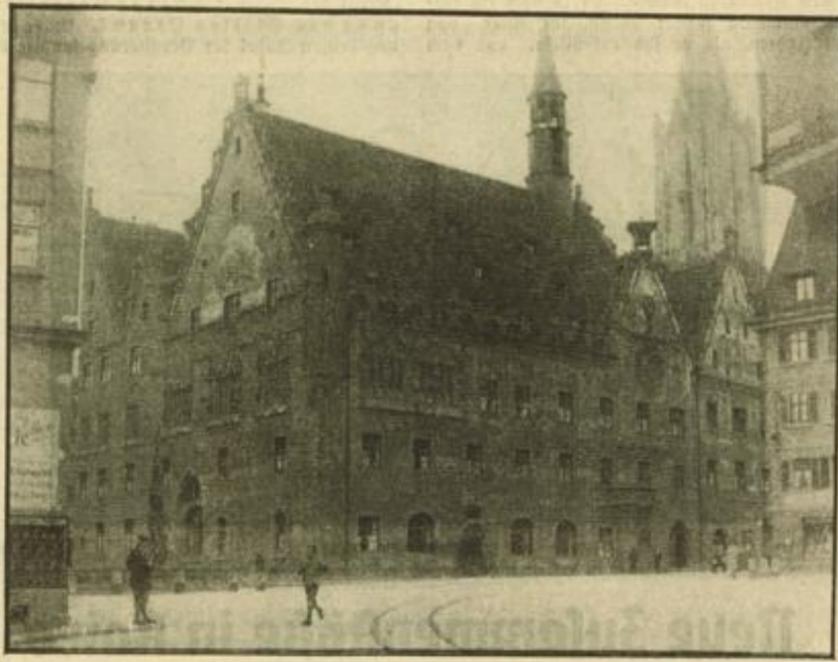
In der Textilindustrie steht die Gründung einer Webschule bevor. In Obersäckingen. In sechs wöchigen Kursen werden die jungen Kräfte, die am Webstuhl arbeiten, nicht allein in einfacher Weberei, sondern auch in Kunstweberei unterwiesen. Ein Betriebsleiter, der eigens dafür aus Bielefeld geholt wurde, wird seine ganze Erfahrung und Weisheit zur Verfügung stellen. In einer Woche etwa wird die Schule ihrer Bestimmung übergeben werden.

Die Papierindustrie, die in Baden sehr stark vertreten ist, arbeitet jetzt schon daran, ihren Lehrlingen ein gutes Rüstzeug für den kommenden Reichsberufswettstreik mitzugeben. Ein Junge, der das leistungsvolle Reichsberufswort geleitet hat, er ist 18 Jahre alt - selbstständig eine Betriebsabteilung in seiner heimischen Papierfabrik.

Gleich dem Druckereigewerbe schließt auch die Reichsbühnenindustrie „Soli“ ihre Lehrlinge; auf die gute Ausbildung von Bühnenregisseuren wird besonderer Wert gelegt. Die Stein- und Erden-Industrie im Schwarzwald und Oberrhein, die bisher sehr darniederlag, stellt heute wieder Lehrlinge ein und gibt ihnen eine gute sachliche Ausbildung.

Auch für die Mädchen

Auch unsere Mädchen sind nicht müde, sich für ihren späteren Beruf als Frau und Mutter vor. Hauswirtschaftliche Kurse werden abgehalten; das hauswirtschaftliche Fach wurde geschaffen, um die schulentlassenen Mädchen mit allen Tugenden des Hausstandes vertraut zu machen. Weiterhin ist zu wenig ländliche, weibliches Hilfspersonal vorhanden. Aus diesem Grunde wurde die Landhilfe eingeleitet. Sehr bemüht hat sich die Schaffung von Umschulungskursen.



Aufn.: Glaser Das alte Rathaus in Ulm an der Donau. Im Hintergrund das Münster HB-Bildstock

Frühgeschichtliche Funde in Zentern

Seltene Schmuckstücke in den Gräbern aus dem 7. und 8. Jahrhundert entdeckt

Zentern (G. Bruchsal), 14. Nov. Wie noch erinnern, wurde anlässlich eines Hausbaues im Gewann „Solcher“, das sich nördlich des Dorfes erhebt, beim Ausgraben des Fundaments eine Grabstätte freigelegt, vermutlich aus der Frühzeit des Dorfes, von dem man erzählt, daß um 770 n. Chr. die Herren von „Zentern“ dort abgestiegen hätten. Von diesen Herren von Zentern hat das Dorf seinen Namen erhalten.

In die ersten Funde reichte sich legt nach Wiederentdeckung der wochenlang ununterbrochenen Grabarbeiten weitere Grabstätten, die, wie die ersten, liegen in der gleichen Richtung liegen. Es handelt sich um ein Frauengrab, ein Männergrab, dann um ein Grab mit einer Nachbestattung und daneben, etwas tiefer liegend, um ein Mädchengrab. Die Skelette sind teilweise gut erhalten, teilweise allerdings zerstört, da die Nachgrabarbeiten nur wenig unter der Erdoberfläche sich befinden. So wurde ein Grab freigelegt, das nur 14 Zentimeter unter der Erdoberfläche lag. Es ist wunderwunderbar, daß dieses Grab, das besterhaltenen, bei Ackerarbeiten nicht schon freigelegt oder gar zerstört worden ist.

Einen seltener Fund aus dem Mädchengrab frei. Zwei bronzene Ohrgehänge. Ein kleines Dreieck mit mehreren Vornamen, jeweils von einem abgemessenen Ring umgeben. Das Dreieck ist durch einen kleinen Ring mit dem Oberring verbunden und an der unteren Dreiecksseite befanden sich kleine Gebänge. Wie wir

hören, ist ein solcher Fund nur noch einmal in ganz Deutschland gemacht worden. Weiter befanden sich in dem gleichen Grab noch sehr gut erhaltene Perlchen in den verschiedensten Farben und Formen, länglich, rund und flach. Sie sind teilweise mit feinen Linien durchzogen.

Wie in den ersten Gräbern wurden auch bei den neuerlich freigelegten Beinhäufchen gefunden, mit einer arden und seinen Zahnräder beiderseits. An der Geschichte des Dorfes fällt auf, daß die Ausübung des Ackerbauhandwerkes bis tief in seine Frühzeit zurückreicht. Der Stamm spielte somit allem Anschein nach in der Vorgeschichte eine große Rolle. Weitere Verarbeiten außer den genannten wurden nicht gefunden. Die Ausgrabungsarbeiten laufen auch einen Brandplatz frei. Vermutlich ist an der betreffenden Stelle eine Wohnstätte abgebrannt. Tierknochen wurden hier gefunden. An der Erde, an dieser Stelle dunkelbraun, ist der Brandrauch jetzt noch deutlich spürbar.

Die Zeitstellung der Gräber kann auch heute noch nicht einwandfrei angegeben werden, jedoch dürfte die bisherige Annahme, es handele sich um eine frühmittelalterliche Beerdigungsstätte, ein sogenanntes Reibenaraberfeld, aus der Mitte des 7. zum 8. Jahrhundert n. Chr., der Wirklichkeit nahekommen. Die Grabarbeiten werden fortgesetzt.

Wegen Kanzelnisbrauch unter Anklage

Landau, 14. Nov. Wegen Kanzelnisbrauchs wurde der katholische Pfarrer Guard Frank aus Berg unter Anklage gestellt. Er wird sich demnächst vor dem Schöffengericht Landau zu verantworten haben. Pfarrer Frank hat in seiner Predigt am Weihen Sonntag sein kirchliches Amt dazu mißbraucht, die Einrichtungen der deutschen Staatsjugend herabzusetzen.

Raubmörder Kuhn verhaftet

Saarbrücken, 14. Nov. In der Nähe von Erleberg konnte der seit sechs Jahren von der Saarbrücker Kriminalpolizei gesuchte Raubmörder Kuhn dingfest gemacht werden. Kuhn hatte es bisher verstanden, sich nach dem von ihm begangenen Raubmord verborgen zu halten.

Pfalz / Saar

Speyers Kaiserdom wird wiederhergestellt

Speyer, 14. Nov. Als Vorstufe zur völligen Wiederherstellung des berühmten Kaiserdomes zu Speyer ist jetzt in den Seitenschiffen der Ornamentenschnitzwerkstatt befristet worden, den der Dom bei der Ausmalung in den Jahren von 1843 bis 1845 erhalten hatte. Mit Rücksicht auf die Grundstimmung im Dominnern wurden die Wandflächen überarbeitet. Die Wirkung dieser Erneuerung ist bereits jetzt außerordentlich einträglich. Im Hauptschiff sollen bei der Erneuerung die romanischen Fresken an den Wänden erhalten bleiben. Wenn auch diese Arbeit durchgeführt ist, wird der Kaiserdom seine feierlich-erbhabene Schönheit im Innern wiedererhalten haben.

Freund

Als am Mi... seine Schlei... weniger heftig... lieb, da... bestimmte... gemein, daß... im Regen un... war man dan... Morgen bes... herbstlich... töglich war... größter Art... sondern auch... wesentlich ge... Welche M... Mannheimer... bereits geite... wahlvoll... Hausfrauen... leit der Ange... Es werden... man Wirsa... traut in erkl... zum Kaufe r... wieder etw... das weiter n... sches Obf... die nicht we... Erkaunlich a... sen, zu dem... gefellten. An... gegenüber de... noch wesentl... überwoh alle... bieten Tasa... Mehe, Bilden... ner und Gän... gebot in der... weife der J... etwas härte... ten.

Der Zwi

he... D... sa... m... so... H... g...

Nie

Ein Feld... Der Refere... glerungsrat... traag die M... meinschaft... Reichsaußen... nealischer w... gesundheitsa... aktion ber... ber Stellen... wert in die... sundheit sei... rchtlichen E... Staat müsse... sein, auf der... freien Entw... wie dies in... Pelange mö... im Interesse... beit seiner... Berwirklichu... Kenntnisse S... tel erschiße... Reichsarbei... sei, Prüfung... senden Kran... einanomme... Volkswohl... Ernährun... Scholle... der wirtsch... ten Volksw... nisse der... schuna und... laufende U... über den S... Sprichwort... Veste" müß... rna unbe... Reichsarbei... Aufführun... quert die S...

Advertisement for SCHNEIDEREI-ARTIKEL, featuring Mode-Neuheiten - Posamenten Knöpfe - Spitzten, and the name CARL BAUR with address N 2, 9 Kuns str.

Lagern, die vom Bund Deutscher Mädel zusammen mit den Arbeitsämtern getragen werden. In dem Umschulungslager Laufenburg an der Schweizer Grenze werden je 30 Mädel aus Fabriken und Büros in industriellen Kursen zu häuslicher und landwirtschaftlicher Arbeit umgeschult.

Enva 15 000 Jugendliche werden zur Zeit in Baden von der zusätzlichen Berufsschulung erfasst. Einen kleinen Beitrag von 10 Ma. pro Abend muß der Junge oder das berufstätige Mädel entrichten. Wie viel jedoch wird ihm in diesen abendlichen Kursstunden für sein späteres berufliches Fortkommen vermittelt.

Ein jeder reifer, zielstrebigere Junge und jedes von Verantwortung erfüllte Mädel nimmt an den Kursen teil. Es gilt, sich bestmöglich weiterzubilden, nimmer zu rufen und zurückzulaufen. Und der Reichsbürgerweillamp! Anfang nächsten Jahres wird den Beweis des Könnens unserer Jugend erbringen.



Deute frü... interessanter... an der Mid... dem neuen... weiße Sch... lich das G... Abreiche... mit atoker...

Freundlicher Wochenmarkt

Als am Mittwoch immer wieder der Himmel... feine Schleißen öffnete und teils mehr, teils weniger heftig die Wasserströme herniederströmen ließ...

Feierliche Meistererhebung im Nibelungenaal

Losprechung von 232 Gefellen — Ansprachen von Reichshandwerksmeister Schmidt und Minister Schmittbener

In der Blütezeit des Kunstwesens war es ein feierliches Ereignis, wenn die Gefellen nach bestandener Prüfung in den Kreis der Meister aufgenommen wurden...

Im Nibelungenaal war besonders festlich geschmückt und gab der bedeutenden Feier auch einen würdigen äußeren Rahmen...

Ansprache des Reichshandwerksmeisters

Reichshandwerksmeister Pg. Schmidt ergriff hierauf das Wort. Seine Ausführungen waren an die Losgesprochenen gerichtet...

... und des Ministers Schmittbener

Stürmischer Beifall dankte dem Redner, und auch Minister Schmittbener, der nach ihm das Wort ergriff, wurde mit lebhaftem Beifall begrüßt...



Aufn.: Frank Reichshandwerksmeister Pg. Schmidt spricht zu den jungen Meistern HB-Bildstock Unser Bild zeigt von rechts nach links: Kreisleiter Dr. Roth, Reichshandwerksmeister Schmidt, Minister Schmittbener, Oberbürgermeister Reisinger, Reichshandwerksmeister Stark.

„Der Zwiefracht mitten ins Herz“

heißt unsere neue Reportage, mit deren Abdruck wir am nächsten Dienstag beginnen. Der Verfasser, Kurt Reher, gestaltet mit ihr ein ergreifendes Schauspiel aus dem Leben des Hohenlohekreises...

Richtige Volksernährung!

Ein Feldzug der Abt. Schadenverhütung

Der Referent im Reichsgesundheitsamt, Referentenrat Dr. Eitel, machte in einem Vortrag die Mitteilung, daß die Reichsarbeitsgemeinschaft für Volksernährung, die in den Reichsausschuß für Volksgesundheitsdienst einbezogen wurde...

det, so ist nunmehr der Rahmen weiter gespannt. Das allgemeine Volkswohl ist oberstes Gesetz für den jungen Meister.

Eindringlich wurde das auch den 232 jungen Meistern des Kreises Mannheim, die gestern in den Meisterstand erhoben wurden, kundgetan...

Ein festlicher Rahmen

In Mannheims feinstem Saal, dem Nibelungenaal des Hofgartens, fand diese Feier der Erhebung in den Meisterstand statt...

Das Gelöbniß der Jungmeister

Dann wurde es dunkel im Saal. Scheinwerfer warfen ihre Strahlen auf die Lade, hinter der der Landeshandwerksführer trat...

Spitze Minister Schmittbener, Reichshandwerksmeister Schmidt, Kreisleiter Dr. Roth, Oberbürgermeister Reisinger u. a. erschienen und an der langen Tafel auf dem Podium Platz nahmen.

Pg. Näher spricht

Nach dem unter den Klängen der Marschmusik der SA-Kapelle Hermann-Dehnen erfolgten Einmarsch der Fahnen, wobei auch die prächtigen Innungsflaggen, die von Handwerkern in Berufstracht getragen wurden...

Gebt Kleider und Wäsche!

Bist du warm gekleidet, dann gebest auch derjenigen Volksgenossen, die aus irgendeiner unverschuldeten Notlage heraus mangels geeigneter Kleidung gegen die Unbilden der Witterung ungenügenden Schutz haben...

Eine Durchsicht der Bekleidungs- und Wäschefläche wird wohl bei vielen Haushaltungen noch manches Wertvolle aus Tageslicht fördern...

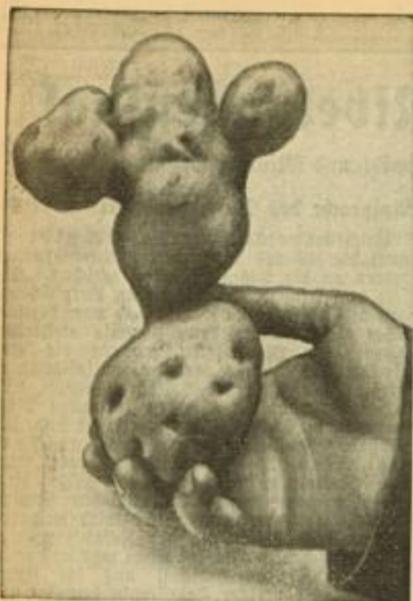


Verlangen Sie TUNGSRAM-DLampen!

denn sie geben durch die Doppelspirale — je nach Größe — bis zu 20% mehr Licht bei gleichem Stromverbrauch. Helleres Licht schont die Augen, gibt Sicherheit und kostet nicht mehr, denn

TUNGSRAM DLampen leuchten heller — doch der Zähler läuft nicht schneller

Datenkreis
Dr'h
Vor mir
Bädischen
händen des
archivies. Er
Die Bestraf-
den ohne
wundernden
terbanen in
Reichlande
Verfügungen
mein starkes
bedürfnis in
Ausland eine
Am Anfang
1777-1788 un-
reiche Denfch
Schmiz, die
tung würdig
sie sich grund
wanderung un
bild in die be
das staats-
herrschenden
Grund: pol
v. Schmiz
Weidert der
des Staates
geeignete
Freizügigkeit
halten. Er n
sorgen, daß d
entrichten un
feil ihrem G
aus einem fo
wohner nicht



Das Kartoffelmännchen Weltbild (M)
Eine zu sonderbaren Formen verwachsene Kartoffel, die ein Kleingärtner auf seinem Felde fand.

Die Polizei meldet

Nachteinräumen des Vorfahrtrechtes. Stark beschädigt wurden zwei Personentransportwagen, die in der Nacht zum Donnerstag auf der Kreuzung Rosengarten- und Tullastrasse zusammenstießen. Ein der Fahrzeuge mußte abgeschleppt werden. Die Ursache des Zusammenstoßes soll auf Nichteinräumen des Vorfahrtrechtes zurückzuführen sein.

Verkehrskontrolle. 39 Fahrzeuge mußten bei einer am Mittwoch vorgenommenen Verkehrs-kontrolle wegen verschiedener technischer Mängel beanstandet werden. Außerdem wurden mehrere Radfahrer und Kraftfahrzeugsfahrer angezeigt bzw. gebührenpflichtig verwahrt.

Preisauschreiben des „Hakenkreuzbanners“

Der Frühjahrsausgabe lag ein Vordruck bei, der dem am Preisauschreiben „Wer wird Sieger bei den Olympischen Spielen“ beteiligten Leser die ordnungsgemäße Einbindung erleichtert. Mögen recht viele Leser sich an diesem interessanten Wettbewerb beteiligen!

79. Geburtstag. Heute feiert Wilhelm Bundschu, Stefanienufer 19, seinen 79. Geburtstag. Das Geburtstagskind entstammt einer der ältesten Mannheimer Brauereifamilien. Wir gratulieren!

Winter-Hilfswerk des deutschen Volkes 1935/36

Kartoffelausgabe bei der Ortsgruppe Deutsches Eck

Zum Empfang der Winterkartoffeln haben die WSW-Betreuer der obengenannten Ortsgruppe bei ihrer Geschäftsstelle, T 5, 12, ihre Kartoffelausgabe gegen Entrichtung der Anerkennungsgeldgebühr von 30 Pfg. je Zentner an nachstehenden Zeiten in Empfang zu nehmen: Am 14. November von 8 bis 12 Uhr Gruppe A, B, C; am 15. November von 8 bis 12 Uhr Gruppe D; am 18. November von 8 bis 12 Uhr Gruppe E; am 19. November von 8 bis 12 und von 15 bis 17 Uhr Gruppe F.

Die weitere Unterteilung ist aus dem bei der zuständigen Ortsgruppe angeschlagenen Verteilungsplan zu ersehen.

Die Kartoffelausgabe findet ab 14. bis einschlt. 20. d. M. in der Fendel-Gut-jahrhalle, Werfballenstr. 31/33, durchgehend von 8 bis 16 Uhr statt. Samstag nur von 8 bis 13 Uhr durchgehend.

... bei der Ortsgruppe Lindenhof

Zum Empfang der Winterkartoffeln haben die WSW-Betreuer der obengenannten Ortsgruppe bei ihrer Geschäftsstelle, Eichelsheimerstr. 51, ihre Kartoffelausgabe gegen Entrichtung der Anerkennungsgeldgebühr von 30 Pfg. je Zentner an nachstehenden Zeiten in Empfang zu nehmen: Am 14. November von 8 bis 12 Uhr Gruppe A, B, C; von 12.30 bis 16 Uhr Gruppe D; am 15. November von 8 bis 12 Uhr Gruppe E, von 12.30 bis 16 Uhr Gr. F.

Die weitere Unterteilung ist aus dem bei der zuständigen Ortsgruppe angeschlagenen Verteilungsplan zu ersehen.

Die Kartoffelausgabe findet ab 14. bis einschlt. 18. d. M. in der Fendel-Gut-jahrhalle, Werfballenstr. 31/33, durchgehend von 8 bis 16 Uhr statt. Samstag nur von 8 bis 13 Uhr durchgehend.

... der Ortsgruppe Schweltingerstadt

Für die Bedürftigen aller Gruppen der obigen Ortsgruppe findet zur Zeit in der Fendel-Gutjahrhalle, Werfballenstr. 31/33, von 8 bis 16 Uhr durchgehend die Kartoffelausgabe statt. Samstag jedoch nur von 8 bis 13 Uhr.

Rachzügler empfangen noch ihre Kartoffelausgabe gegen Entrichtung der Anerkennungsgeldgebühr von 30 Pfg. je Zentner bei der WSW-Geschäftsstelle, Schweltinger Str. 116.

Mannheimer Leben — in Zahlen gesehen

Günstige Bevölkerungs-Entwicklung / Die niedrigste Sterbeziffer im September / Der trockenste Juli

Ein Rückblick auf die Bevölkerungsbewegung, auf die witterungsmäßigen Einflüsse, denen wir in den vergangenen Monaten ausgesetzt waren, bietet stets des Interessanten genug. Wir greifen in diesem Zusammenhange lediglich die Ergebnisse während der Zeit vom Juli bis September heraus. Wen beschäftigt nicht die Frage, welche Höhe die Zahl der Eheschließungen in diesem Jahre gegenüber den entsprechenden Vorjahreszahlen erreichte? — Wohl bleibt sie mit 776 Eheschließungen um 187 hinter dem im Jahre 1934 ermittelten Ergebnis zurück. Aber sie war trotzdem um 163, das sind 26,6 Prozent, höher als im 3. Quartal von 1932. Es ist bei der Heiratsfreudigkeit der Mannheimer anzunehmen, daß diese Schwärze im letzten Jahresviertel ausgemerzt wird.

Erhöhte Zahl der Geburten

Demgegenüber kann mit Genugtuung festgestellt werden, daß sich die Zahl der Lebendgeborenen im Berichtsvierteljahre in erfreulicher Weise erhöhte. Sie liegt in diesem Zeitraum auf 1193 gegenüber 1095 des Vorjahres.

Das sind nahezu neun Prozent mehr. Im Vergleich zum Jahre 1933 beträgt die Steigerung über 30 Prozent und zum Jahre 1932 sogar 42,5 Prozent. Diese Tatsache spricht mehr als alles andere für die wiedererweckte Zukunftsgläubigkeit und den Lebenswillen der Mannheimer Bevölkerung. Die Auswärtsentwicklung ist nicht zuletzt den zahlreichen sozialen Maßnahmen zu verdanken, die im neuen Staat getroffen wurden und die sich außerordentlich segensreich auswirkten.

Die auf 1000 Einwohner und auf das Jahr berechnete Geburtenziffer betrug im Juli 15,36 (15,00), im August 15,97 (15,69) und im September 15,93 (12,86). Die in Klammern gesetzten Zahlen entsprechen den Ermittlungen während der Berichtsmomente des Vorjahres. Einen beträchtlichen Rückgang erfuhr der Anteil der unehelich Geborenen, der mit 7,7 Prozent um 1,8 v. H. niedriger war. Er betrug noch 1933 nahezu das Doppelte. Interessant ist die Feststellung, daß sich die Anteilsziffer im Jahre 1932 auf 16,2 Prozent hochgeschraubt hat. Der

Rückgang muß im Vergleich hierzu als sehr bemerkenswert bezeichnet werden.

Rückgang der Sterbefälle

Beachtlich ist der Umstand, daß auch die Gesamtzahl der Sterbefälle einen Rückgang zu verzeichnen hat. Im Monat September wird mit nur 7,08 Prozent auf 1000 Einwohner gerechnet die in diesem Jahre niedrigste Sterbeziffer. Ingesamt starben von Juli bis September 576 Mannheimer.

Die Zahl der Sterbefälle von Kindern unter einem Jahr sank von 72 auf 65. Vor allem hat der August mit einer Säuglingssterblichkeit von 3,90 Prozent der Lebendgeborenen außerordentlich günstige Verhältnisse aufzuweisen. Was die Todesursachen angeht, so stehen die Krankheiten der Kreislauforgane mit 113 an der Spitze. Im Abstand folgen dann Krebs mit 96, Unfälle mit 39, Tuberkulose mit 37 und Gehirnschlag mit 24.

Der Geburtenüberschuß erhöhte sich auf 617, das entspricht einer Steigerung um 24,1 Prozent. Im Vorjahre ließ sich nur von 497 berichten im gleichen Zeitraum. Führen wir zum Vergleich die Jahre 1933 und 1932 hinzu, dann ergibt sich die eindrucksvolle Tatsache, daß die entsprechenden Zahlen um 69,5 und 138,2 Prozent übertroffen wurden.

Niederschläge und Temperaturen

Die mittlere Tagestemperatur hat sowohl im Juli mit 21,4 (21,3) Grad als auch im August mit 19,7 (18,8) Gr. die vorjährige übertroffen, ist dagegen im September mit 16,5 (18,3) Gr. hinter jener von 1934 zurückgeblieben. Im Juli sind 10 (10), im August 4 (0) und im September 0 (1) Tropentage (Maximaltemperatur 30 Gr. und mehr) gezählt worden. Am 11. Juli stieg die Quecksilbersäule nochmals —



TRAURINGE

in allen Ausführungen vom Fachgeschäft

P1,3 Breitstr. Casac Fesenmeyer

wie am 27. Juni — auf 33,5 Grad; im Vorjahr hatte der 18. Juni eine Maximaltemperatur von 34,1 Grad gebracht.

Die gesamte Niederschlagshöhe des Berichtsjahres betrug mit 122,5 (188,6) mm nur etwa zwei Drittel der vorjährigen. Der Juli war mit 8,3 (37,8) mm überaus arm an Niederschlägen; seit Herausgabe der statistischen Berichte — also seit 1898 — hat der außergewöhnlich heiße Juli des Jahres 1911 mit 6,4 mm eine noch niedrigere Regenmenge aufzuweisen. Infolge der anhaltenden Trockenheit fiel vom 7. Juli bis 12. August der Wasserstand des Rheins von 5,00 auf 2,71 Meter, der des Neckars von 4,83 auf 2,61 Meter; am 30. September hatten Rhein und Neckar mit 2,33 bzw. 2,26 Meter den niedrigsten Wasserstand.

Wasserbeden werden gereinigt

Die Auazub ist gegenwärtig wieder um ein Verantäen ärmer geworden, seit städtische Arbeiter das Wasser der araken Becken hinter dem Wasserurm abließen. Es handelt sich um Reinigungsarbeiten, die in Anstalt ankommen wurden. Nach ihrer Beendigung werden sich juna und alt wieder in klarerem „Mannemer Wasser“ spiegein können.

Rundfunk-Programm

für Freitag, den 15. November

Stuttgart: 6.00 Chorol; 6.05 Gymnastik; 6.30 Frühkonzert; 8.10 Sauerfunk; 8.15 Gymnastik; 8.45 Rundfunkkonzert; 9.15 Frauenfunk; 10.15 Im Sinne der Rotationsmaschine; 11.00 Dämmert und Stille; 11.45 Reichsbühnenkonzert; 13.30 Nachtrichter; 14.00 Kerkel von zwei bis drei; 15.00 Bekanntgabe der Termine der Wiederkehrskriern aller Frontsoldaten; 15.30 Kinderfunk; 16.00 Heitere Musik am Radio; 17.00 Radumfragenkonzert; 18.30 Hürerfunkkonzert; 19.00 Und jetzt ist Friedabend; 20.00 Nachtrichter; 20.10 Der Krampitz; 21.00 Unterhaltungskonzert; 22.00 Nachtrichter; 22.30 Unterhaltungskonzert; 24.00 bis 2.00 Nachkonzert.

Wie wird das Wetter?

Die Ansichten für Freitag: Zunächst neblig und vorübergehend auch starke Bewölkung mit Regen, dann wieder Auflockerung der Bewölkung, nachts frisch, taasüber bei südwestlichen Winden milde.

... und für Samstag: Wechselnd bewölkt mit zeitweiliger Auflockerung und nur vereinzelt Niederschlägen.

Rheinwasserstand

	13 11 38	14 11 35
Waldshut	254	265
Rheinfelden	257	—
Breisach	171	170
Kehl	282	279
Maxau	458	458
Mannheim	370	360
Kaub	254	242
Köln	271	261

Neckarwasserstand

	13 11 37	14 11 35
Diedesheim	—	—
Mannheim	263	300

Unsere Werke zeugen für uns

Der Bürgermeister von Schweltingen, Pg. Stober, spricht in der Ogru Oststadt

„Der Führer ist die Partei, die Partei ist Deutschland.“ Dieses Thema legte Pg. Stober in Schweltingen seinen Ausführungen zugrunde, die er in der öffentlichen Kundgebung der Ortsgruppe Mannheim-Oststadt am Mittwochabend im Adolf-Hitler-Realgymnasium hielt. Die Kundgebung wurde für die zahlreichen Teilnehmer zu einem nachhaltigen Erlebnis.

Pg. Stober kam auf die Zeit zu sprechen, in welcher die Redner der Partei nach von Saal zu Saal zogen und nicht wußten, ob sie nicht in der nächsten Minute sich mit einem Feind in der Hand gegen politische Feinde zu verteidigen hätten. Damals herrschte Streit und Haß, die oft schon in der steinernen Zelle des Staates, in der Familie, war unter Volk derart politisch zerklüftet, daß es kein Reich für möglich gehalten hätte, dieses Volk je unter einen Hut zu bringen. Das wiederum Umstände geschah trotzdem. Adolf Hitler brachte es zustande.

Unter gefährlicher Feind in der Kampfzeit war der Kommunismus. Der weiß, wohin wir gekommen wären, wenn wir nicht unsere SA gehabt hätten, die dem Kommunismus, wo immer es auch war, entgegentrat. Dieser SA, insbesondere den 400 Gefolgsen der Bewegung, sind wir dafür Dank schuldig.

Im weiteren Verlauf seiner Rede wies Pg. Stober auf die Fortschritte Deutschlands auf außenpolitischem Gebiete hin, um dann auch

die Maßnahmen der Regierung Adolf Hitlers auf wirtschaftlichem Gebiete zu streifen. Das Reichserbhofgesetz, die Vereinigung von Bauern und Handel im Reichsnährband, die Reinigung der Wälder, die Marktregelung und andere wichtige Regelungen wurden von ihm kurz und treffend skizziert.

Nabezu 5 Millionen Arbeitslose sind durch die vom Führer eröffnete Arbeitsbeschäftigung in Arbeit und Brot gekommen. Die Erddung des Lebensstandards wird die zweite Aufgabe des Führers sein. Milliarden von Mark wurden früher für Arbeitslosenunterstützungen bezahlt, heute dienen diese Summen der Arbeitsbeschaffung und es entfallen Autostrafen und Bußen, die nach nach Jahrhunderten von der Erde dieser Zeit zeugen werden.

Im Arbeitsdienst wird der junge Deutsche zu Kameradschaft und Volksgemeinschaft erzogen, im Wehrdienst hat der Führer ein Gefesbawert von höchster Bedeutung gegeben. Ungebeures hat er in kurzer Zeit geschaffen. Er hat den Grundstein zu Werken gelegt, von denen unsere Nachkommen erst den vollen Genuß haben werden. Aber unsere Arbeit ist nicht für uns, sie ist für die Jugend, die nach uns kommt und für Deutschland.

Lebhafter Beifall zeigte, daß Pg. Stober der Zuhörerschaft aus dem Herzen gesprochen hatte.

150 Jahre Fährbetrieb Seckenheim-Ibesheim

Was die Chronik berichtet / Einrichtungen, über die unsere Zeit hinwegschreitet

Wer vor zehn Jahren einen Spaziergang von Mannheim den Neckar entlang nach Seckenheim machte und über Ibesheim nach Feudenheim—Mannheim zurückkehren wollte, mußte die Fähr Seckenheim—Ibesheim über den Neckar benützen. Diese Fähr hat eine interessante geschichtliche Vergangenheit.

Aus vergangenen Tagen

Die Gemeinde Ibesheim besaß schon um das Jahr 1700 ein größeres Ackerbaugebiet auf der linken Neckarseite bei Seckenheim! Der Verkehr über den Neckar war sehr umständlich und es wird bereits damals schon eine Art Fährbetrieb bestanden haben. So wurde dann am 8. Oktober 1776 zwischen der Gemeinde Ibesheim und der kurpfälzischen Hofkammer ein Vertrag abgeschlossen, durch welchen die Gemeinde das Recht zum Betrieb einer Neckarfähr erhielt, wofür ein jährlicher Zins von 50 Gulden — zahlbar an Martini jeden Jahres — zu entrichten war. Diese Regelung bestand bis zum 17. September 1866, also 90 Jahre lang. An diesem Tage wurde ein Ablösungsvertrag zwischen dem Großherzoglichen Domänenamt Mannheim und der Gemeinde Ibesheim abgeschlossen, der diese Zahlungen durch Entrichtung des 18fachen Jahreszinses, insgesamt 900 Gulden, einstellte. Die Fähr wurde damals durch ein versenktes Kabel quer über den Neckar betrieben. Sie wurde von der Gemeinde alljährlich verpachtet und die Fährleute vom Bezirksamt verpflichtet.

Naturgemäß mußte die Fähr im Laufe der Zeit verschiedentlich repariert und erneuert werden. So war z. B. im Jahre 1803 die alte Fähr baufällig geworden, und es wurde ein Angebot zur Lieferung einer neuen Fähr ausgeschrieben. Diese Fähr kostete 300 Gulden, sie war 53 Schuh lang und 13 Schuh breit.

In den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts wurde die Einführung der Schlepsschiffahrt beabsichtigt, und wenige Jahre später auch eingeführt. Bis zu dieser Zeit stampften starke Pferde den Pfad, der auf beiden Seiten des Neckars den Fluß entlang läuft.

Am 7. September 1873 wandte sich die Wasser- und Straßenbauverwaltung wegen der bevorstehenden Einführung der Ketten-Schlepsschiffahrt an das Bezirksamt, um eine Abänderung der Fähr herbeizuführen. Es sollte das Seil an einem Ende verankert, durch Schwimmer auf

einer der Schiffahrt entsprechenden Tiefe unter Wasser gehalten werden. Probeweise wurden Balken als Schwimmer verwendet, die jedoch der Schiffahrt hinderlich waren. Es wurden dann die hölzernen Schwimmer durch eiserne ersetzt.

Im Dezember 1892 wurde veranlaßt, daß neben der bestehenden Fähr ein Drahtseil angebracht wurde, da schon bei einem Pegelstand von + 2,80 Meter der Betrieb der Fähr ungünstig beeinflusst wurde, um das Uebersetzen von Personen bis zum Stande von + 4 Meter zu ermöglichen; bei geringer Strömung wickelte sich der Fährbetrieb außerordentlich langsam ab. Das quer über den Neckar gespannte Drahtseil war also eine Vervollständigung des Fährbetriebes.

Nach 150 Jahren überflüssig

Durch den Bau des Neckarkanals war der Wasserstand meistens sehr niedrig, der Verkehr nahm nach dem Weltkrieg außerordentlich zu, so daß sich der Bau einer Brücke über den Neckar zwischen Seckenheim und Ibesheim nicht mehr umgehen ließ. Dieser Bau erfolgte 1926/27, die Fähr war nach etwa 150jährigem Betrieb überflüssig geworden, und am Tage der Brückeneinweihung, am 9. April 1927, wurde der Fährbetrieb endgültig eingestellt. Die letzte Fähr wurde von der Stadt Mannheim erworben, und dient an anderer Stelle dem Verkehr.

Ein schlechter Ersatz für eine Brücke hatte damit ausgedient, das oftmals lange Warten auf die Fähr hatte aufgehört, und es ist heute nicht mehr nötig das Ruder den Fährmann zur Uebersahrt aufzufordern.

Es war einmal ...

Eigenheimbesitzer schließen sich zusammen. Der Reichsarbeitsminister fordert die Mitglieder der Vereine, die dem aufgelösten Reichsverband Deutscher Neubaus- und Eigenheimbesitzer angehört waren, auf, nunmehr den örtlichen Vereinen des Zentralverbandes beizutreten. Gegen Versuche, sich andere Verbänden anzuschließen, wird eingeschritten werden. Eine Ausnahme gilt nur für Mitglieder, die mit dem Erwerb des Eigenheimes nicht lediglich ein Wohnbedürfnis betriebligen wollten, sondern auch Land überwiegend gartenbaumäßig nutzen und daher nicht mehr als Hausbesitzer, sondern als Eigenheimbesitzer anzusehen sind.

Baden trifft in Hannover auf Niedersachsen

Vier Zwischentrundenkämpfe um den Handballpokal

Der Wettbewerb um den „Handball-Pokal“ wird am Sonntag mit den vier Begegnungen der Zwischentrunde fortgesetzt. Die Spielplan sieht folgende Treffen vor:

Südwest gegen Mitte
in Darmstadt: Südwest — Mitte
Hannover gegen Niedersachsen — Baden
in Hannover: Niedersachsen — Baden
Breslau gegen Schlesien — Sachsen
in Breslau: Schlesien — Sachsen
Vielefeld gegen Westfalen — Niederrhein
in Vielefeld: Westfalen — Niederrhein.

Die beiden noch im Wettbewerb befindlichen süddeutschen Gaumannschaften haben recht schwere Gegner erhalten. Der Südwest muß gegen einen der Pokalfavoriten, den Gau Mitte, antreten, während Badens Eis nach Hannover zum Gau Niedersachsen reisen muß. Sowohl Südwest als auch Baden haben das Zeug dazu, auch die Zwischentrunde siegreich zu überleben, wenn auch der Papierform nach in Darmstadt eher mit einem Erfolge der ausgezeichneten mitteldeutschen Eis zu rechnen ist. Wenn die Badhsportler in Hannover mit der gleichen geschlossenen Leistung wie im Mannheimer Vorrundenkampf gegen Brandenburg aufwarten, dann müßten auch die kampfstärksten Niedersachsen niedergelagert werden. — In Vielefeld erwarten wir die westfälische Vertretung in Front, während in Breslau Sachsen Favorit ist.

Niedersachsen gegen Baden

Die badische Eis, die in Hannover in der gegen Brandenburg bewährten Besetzung, also mit zehn Badhsportlern und Gehr vom TB Sodenheim, spielen wird, kann auch gegen Niedersachsen gewinnen, wenn sie wieder mit so großer Hingabe kämpft wie am letzten Sonntag in Mannheim. Die Niedersachsen haben zwar den Vorteil, daß sie nicht zu reisen brauchen, aber wir glauben nicht, daß dies von ausschlaggebender Bedeutung sein wird. Baden sollte die bessere Mannschaftsleistung zeigen und gewinnen. Die beiden Mannschaften:

Niedersachsen: Steinmetz (Himmer 1910); Pape (78 Hannover); Koch (Post Hannover); Onnen (Reiter Hannover); Palmmann (Pol. Hannover); Springer (Post Hannover); Amelung (WB Hannover); Gruppe (Germania Hild.); Körber (Pol. Hannover); Kripplat (Pol. Hannover); Weder (Eintracht Braunschweig).

Baden: Weigold; Müller; Schmidt; Rutschmann; Krieger (alle TB Sodenheim); Gehr (TB Sodenheim); Zimmermann; Heise; Spengler; Herzog; Lang (alle TB Sodenheim).

Südwest gegen Mitte

Aus der Südwest-Eis ist der Frankfurter Greiser verschwunden, dafür steht man wieder den schufgehaltigen Fernschweimer Embach, was zweifellos eine Verstärkung bedeutet. In der Mitte-Eis stehen die bekannten Kräfte des deutschen Meisters Polizei Magdeburg, außerdem die besten Spieler aus Dessau, Neustadt, Fernerleben und Zwöben. Gegen diese Mannschaft erfolgreich zu bestehen, wird für den Südwesten nicht leicht, aber auch nicht unmöglich sein.

Die Mannschaften:

Südwest: Reimig (Pol. Darmstadt); Frohm (WM Schwabheim); Pfeiser (Pol. Darmstadt); Stahl (Pol. Darmstadt); Dächer (Pol. Darmstadt); Krämer (TB Wiesbaden); Worms (TB Fernerleben); Freund (TB 98 Darmstadt); Leonhard (Pol. Darmstadt); Embach (TB Fernerleben); Spalt (Pol. Darmstadt).

Mitte: Lüdke (Dessau 98); Ehreke (FC Fernerleben); Woblsdorf (Pol. Magdeburg); Pöplinski (MTB Neustadt); Rasseha (FC Fernerleben); Schröder (Pol. Magdeburg); Belter (Tschit. Zwöben); Keller (MTB Neustadt); Wötker; Klingler; Stadt (alle Pol. Magdeburg).

Schlesien gegen Sachsen

Das Breslauer Spiel zwischen Schlesien und Sachsen sollte mit einem Sieg der Gäste enden,

doch ist zu bemerken, daß die schlesischen Handballer schon wiederholt in heimischer Umgebung mit besonderen Leistungen aufwarteten. Die Mannschaften:

Schlesien: Härber (Vor. Carlowitz); Hennel (Post Oppeln); Kolassa (Vor. Carlowitz); Wilczek (Post Oppeln); Zellmann (RTB Breslau); Spottke (Vor. Carlowitz); Kusche (Kelling); C. Laguna (Post Oppeln); Ortman (Pol. Oppeln); Geisler (Post Oppeln); Kempa (Reichsb. Oppeln).

Sachsen: Rodrig (Leipzig); Kieselstein (Leipzig); Georgi (TuS Verdau); Wassauer; Dossin; Kunze (alle Leipzig); Köhner (Leipzig); Hering (Verdau); Berthold; Kretschmar (beide Leipzig); Raumann (Schönef.).

Westfalen gegen Niederrhein

Die tüchtigen Soldaten von Hindenburg Minden bilden den Stamm der westfälischen Eis (nur Röttger fehlt), die im Spiel gegen Niederrhein als Favorit zu bezeichnen ist.

Westfalen: Körvers; Anau; Reintjes (alle MZB Minden); Lopp; Rüter; Schmitz (alle MZB Minden); Hoff I (MZB Minden); Storb (Schalle 04); Straß (MZB Minden); Renning (Schalle 04); Hoff II (MZB Minden).

USA-Schwimmer in Nürnberg

Fischer-Bremen gewinnt die 100 Meter Freistil Zusammen mit den deutschen Spitzen schwimmern starteten die amerikanischen Schwimmer des Lake Shore AC Club am Mittwochabend im vollbesetzten Nürnberger Volkssaal. Der Sport fand wieder auf beachtlicher Stufe. Fischer (Bremen) gewann auch dieses Mal die 100 Meter Freistil in 59,5 Sekunden mit einer Zehntelsekunde vor dem Amerikaner

Higland, dem auf dem dritten Platz Heibel (Bremen) in 1:02 Minuten folgte. Auf die 100 Meter Rücken belegte erwartungsgemäß wieder Adolf Kiefer Beschlag. Er siegte in 1:38,5 Minuten vor Hans Schwarz (1:40,4) und Schlauch (1:42,7). In der Lagenstaffel waren auch diesmal die drei Amerikaner Kiefer, Higland und Hydenenthal von der deutschen Mannschaft (Hans Schwarz, Paul Schwarz und Fischer), die 3:32 Minuten benötigte, in 3:28,1 Minuten nicht zu schlagen.

In Benneckenstein ist wieder Hochbetrieb

Gewichtheber und Ringer bereiten sich in Kurzen vor

Wer rastet, der rostet, so denken auch die Schwerathleten. Keinen Augenblick darf die Vorbereitungsarbeit für die schweren Kämpfe der Olympischen Spiele 1936 unterbrochen werden. In den nächsten Wochen herrscht deshalb wieder Hochbetrieb. Die gesamte Olympiakernmannschaft der Ringer wird erneut zu einem dreiwöchigen Lehrgang vom 2. November bis 14. Dezember im Trainingslager Benneckenstein zusammengezogen. Diesmal gilt die Arbeit dem freien Stil, also der Kampfring, in der noch sehr viel zu lernen ist.

Aber auch die Gewichtheber werden nicht ruhen. Nach den großen Erfolgen in Paris, folat zwar erst einmal eine kurze Atempause, aber vom 6. bis 18. Januar 1936 werden auch sie zum ersten Male in Benneckenstein trainiert. Alle Olympiakandidaten werden dort für die kommenden harten Kämpfe vorbereitet.

Die Reichsjugendkämpfe werden in diesem Jahre wieder ausgetragen und zwar am 23. und 24. November in Bonn. Auf der Matte kämpft der Ringernachwuchs, während die jugendlichen Gewichtheber einen Dreikampf, bestehend aus einarmig Reißen, beidarmig Reißen und beidarmig Stoßen, bestreiten.

Schließlich werden die letzten Meistertitel des nachantem Schwereathletik am 6. und 7. Dezember in München im Fin-Tisu vergeben. Für den Monat November sind noch einige internationale Kämpfe vorgesehen. In Köln tritt der Englisch-Japanische Judo-Klub London an, der auch in Wiesbaden und Frankfurt a. M. am 23. und 24. November eine Gastrolle geben wird. In Wiesbaden und Frankfurt werden auch Vertreter der Schweiz in Erscheinung treten.

Schlussschießen der Schützengesellschaft „Diana“ e. V.

Die Schützengesellschaft „Diana“ beendete traditionsgemäß das Schießjahr 1935 mit einem großartig angelegten Schlussschießen, verbunden mit König- und Vereinsmeisterschaftsschießen. Die Beteiligung war eine außerordentlich rege. Sowohl im Großkaliber, wie auch im Wehrmann- und Kleinkaliberschießen wurden sehr gute Resultate erzielt. In den jeweiligen Spitzengruppen wurde heiß um die Siegespalme gekämpft. Siegererhebung und Preisverteilung fanden im Schützenhaus statt, das die Schützen mit ihren Angehörigen noch einige Stunden gemütlich beisammen saß. Der Schützenkönig

des Schießjahres 1934, Kamerad Josef Schön, gab einen kurzen Rückblick über das abgelaufene Schießjahr und übergab alsdann dem Schützönkönig des Jahres 1935, Kam. Ehrenoberstschützenmeister Ernst Kuhmeier, den Königsscheib. Kamerad Kuhmeier erringat damit zum zweiten Male diese Ehre. Die weiteren Ergebnisse sind folgende: Königsscheibe (175 Meter): Ernst Kuhmeier; Josef Schön, Ludw. Frauenförster; Königsscheibe (50 Meter): Fr. Hekler, Paul Fleig, Ernst Kuhmeier; Standmeiester: L. Frauenförster 200 Ringe, E. Kuhmeier 193 Ringe, L. Kent 174 Ringe; Kleinkalibermeister: L. Kent 159 Ringe, W. H. Hadmeyer 149 Ringe, E. Kuhmeier 145 Ringe; Damenmeisterschaft: Fr. Leichenbach, Fr. Eberbach, Fr. Ernst; Ehrenscheibe: Dr. Rudolf, L. Kent, Fr. Sigrist; Standfestscheibe: Zeitvogel, Frauenförster, Kuhmeier, Krüden, Schwindt; Kleinkaliberscheibe: Hekler, Kent, Häfner, Zeitvogel, Pförner jr.; Gastescheibe: Emig, Schörg.

10 Jahre Sünkämpf-Meisterschaften der Polizei

Die besten Polizeisportler aus dem ganzen Reich in Berlin versammelt

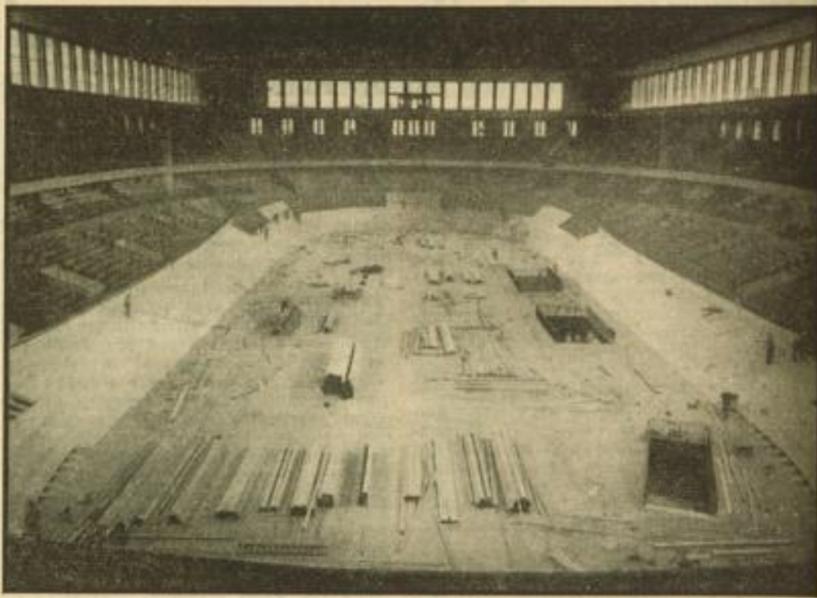
Zehn Jahre sind seit der ersten Austragung dieser Meisterschaft vergangen und in diesem Jahre hat der Polizeisport, der im Rahmen des Dienstplanes und darüber hinaus in den Polizeisportvereinen gepflegt wird, einen großen Aufschwung genommen.

An die Stelle des Geländerittes und des Reichtens beim Modernen Olympischen Sünkämpf treten bei der Polizei der Handgranaten-Weitwurf und der Weitsprung, Uebungen also, die besonders zur polizeidienstlichen Ausbildung gehören. Zum erstenmal wird der Wettbewerb in drei verschiedenen Altersklassen bis 30, bis 38 und über 38 Jahre entschieden.

Schon am frühen Morgen begannen im Polizeistadion die Wettkämpfe, denen später auch der Belehlsbader der deutscher Polizei, General Dalugee, beiwohnte. Trotz des nebligen und kalten Wetters fanden die Leistungen auf einer beachtlichen Höhe. Im Weitsprung 6,55 Meter von W. Raper (Oldenburg) als beste Leistung der Klasse 1, 5,68 Meter von Neupert (Gotha) in Klasse 2 und der Sprung von 6,12 Meter des über 38-jährigen W. Rösser können sich sehen lassen. Mit der Handgranate übertrafen die meisten Teilnehmer im Dienstanzug die 50-Meter-Marke und im 3000-Meter-Lauf kam Kranz (Berlin), der nach den ersten drei Wettbewerben mit 16 Punkten an erster Stelle liegt, um 5 Zehntelsekunden unter die 10. Min.

In der bisherigen Gesamtwertung, nach der sich jedoch noch nicht auf die Endplatzierung schließen lassen kann, führt in der 1. Altersklasse O. Kranz, der nach den Vorkampfsleistungen zu den aussichtsreichsten Bewerbern zählt, mit vier Punkten vor seinem Berliner Kameraden Hoffmann (20 P.), Keller (München) 25 P., Rüd (München) und Krendel (Nürnberg), die mit 26 Punkten gleichauf liegen. Nur ein Punkt trennt die beiden in der Altersklasse 2 in Führung liegenden Böttger (Kiel) und Jehne (Gotha); ebenfalls dichtauf folgen Schlat (Berlin) und Scherrer (Nürnberg). Mit den Platznummern 1, 2 und 6 hat sich W. Schmelz (Landsberg) die Spitze in der Altersklasse 3 erkämpft, mit ebenfalls nur geringem Punkteunterschied folgen Brandenburg (Wilhelms-hoven) und Köster (Recklinghausen).

Die beiden noch ausstehenden Prüfungen, das 300-Meter-Schwimmen und Pistolen-schießen werden jedoch verschiedene wesentliche Änderungen in der Gesamtwertung bringen. Sind doch gerade diese Wettbewerbe die „schwache Seite“ von Kranz, der mit seinen bisherigen Leistungen weit über denen des beim letzten Mal in Raadeburg mit einer Rekordpunktzahl siegreichen Bramfeld blieb. Bei der Ausgaltlichkeit der Teilnehmer also ein offener Kampf bis zum Ende!



Die Deutschlandhalle vor der Vollendung. Blick in die gewaltige Deutschlandhalle, die 25 m hoch und 160 m lang ist. Von jedem Zuschauerplatz der vier Ränge kann man die ganze Halle überblicken, die noch unzählige Nebengänge für die Sportveranstaltungen enthält.

460-Km-Herbst-Orientierungsjahr

Drei Mannheimer Teilnehmer sind dabei

Für die mit Unterstützung des RSK und der DMG-Gaue Baden und Württemberg am kommenden Sonntag zum Austrag kommende „Mittelbadische Herbst-Orientierungsjahrt 1935“ liegen bereits über 70 Meldungen aus ganz Baden vor. Von den bekannten südwestdeutschen Motorportleuten seien erwähnt: in den Bagenklassen: die Karlstruber Eberhardt und Schneider, B. Hertenstein, Gramling, Bollmer, Springer, Rappes (Heidelberg); bei den Motorrädern: die Mannheimer Böllinger, Reil und Trauth, Werke (Sittingen), Rimmers (Freiburg), die Karlstruber Fuller, Schöckle, Wißsch und Gröner.

Die 460 Kilometer lange Strecke führt durch die landschaftlich reizvollsten Teile Südwesddeutschlands und namentlich des Schwarzwaldes. An verschiedenen Einschreibkontrollen erhalten die Teilnehmer kostenlos Erfrischungen, Start und Ziel befinden sich auf dem Heßballeplay in Karlsruhe. Für die Bestleistungen in den einzelnen Klassen wurden jahrelange wertvolle Ehrenpreise zur Verfügung gestellt.

Bestecke von J. Lotterhos P 1, 5 Ecke

Gewichtheber-Elite in Birmasens

Wirkungener Rekordversuch von Walter

Die deutschen Gewichtheber, die bei den Pariser Europameisterschaften so erfolgreich abschritten, gingen nach ihrem Auftreten am Dienstag in Saarbrücken am Mittwochabend noch einmal in Birmasens an den Start. Rund 1300 Zuschauer waren an den Kämpfen interessiert und erlebten vor allem im Federgewicht zwischen den beiden Erstgen der Europameisterschaft, Walter (Saarbrücken) und Liebich (Düsseldorf), einen spannenden Kampf. Mit nur fünf Pfund Mehrgewicht wurde Walter schließlich Sieger mit einer Gesamtleistung von 590 Pfund. Walter versuchte außerdem im beidarmigen Reißen eine Rekordverbesserung, die aber mißlang. Im Rahmenprogramm gab es einige Ringkämpfe. Die Ergebnisse:

Gewichtheben, Feder: 1. Walter (Saarbrücken) 590 Pfd.; 2. Liebich (Düsseldorf) 585 Pfd. — **Mittel:** Zsmayr (München) 690 Pfd. — **Saibschwer:** Deutsch (Augsburg) 530 Pfd. (ohne Drücken). — **Schwer:** 1. Ranger (München) 730 Pfd.; 2. Wahl (Währingen) 700 Pfd.

Ringen, Pantam: Ernst (Birmasens) und Imperio (Ludwigshafen) machen unentschieden. — **Feder:** Gauday (Birmasens) Arbeitsieger über Fischer (Zweibrücken). — **Leicht:** Freund (Ludwigshafen) schlägt Reil (Birmasens) n. P.

Wieder Punkteämpfe in der Handballbezirksklasse

Hartnäckiger Kampf um die Führung in beiden Staffeln

Nachdem die Spiele der letzten drei Sonntage teils wegen ungünstiger Witterung, teils wegen Spielverbots nicht ausgetragen werden konnten, bringt der kommende Sonntag in der Bezirksklasse wieder allen Mannschaften Beteiligung.

In der Staffel I spielen:
Jahn Weinhelm — Postsportverein
TB 1846 — TG Laudenbach
MTS — TG Osterheim
TB Friedrichsfeld — TB Redarau

Die wichtigste Begegnung findet in Weinhelm statt, denn hier können die Hoffnungen der Post auf die Tabellen Spitze leicht einen empfindlichen Stoß erleiden. Wir hoffen wohl, daß sich die Mannheimer durchsetzen werden, aber das spielerische Können spricht für Weinhelm.

Einen leichten Sieg müßte es für die Gastgeber im Lützenpark geben, immerhin darf Laudenbach nicht leicht genommen werden. Der ausgesprochene Kampfscharakter der Verastähler ist immer imstande, für eine Ueber-raschung zu sorgen. Ganz ungewiß ist der

Ausgang des Kampfes MTS — Osterheim. Es ist sogar anzunehmen, daß die Gäste die Punkte mitnehmen können. Wenn die MTS sich nicht endlich zu einer guten Leistung zusammenfindet, Hart und heiß wird es in Friedrichsfeld hergehen, wo die wiedererstarke Gäste Jahn Redarau empfangen, die als einzige den Tabellenführer geschlagen haben.

Entscheidende Treffen in der Staffel II
TB Hohenheim — TB St. Leon
TB Handshausheim — TB Rot
Pol. Heidelberg — TuS Schönau
TG Ziegelhausen — TB Reulshheim

Die beiden Favoriten TB St. Leon und TB Rot müssen reisen, dabei treffen in Hohenheim die Leoner Sportler auf einen Gegner, der zu Hause nur sehr schwer zu schlagen ist. Hier könnte also leicht die Erfolgsreihe des Reulings unterbrochen werden. Rot sollte es dagegen in Handshausheim eher verwerflich machen, die Punkte mitzunehmen. Schließlich müßten in Heidelberg und in Ziegelhausen die Gastgeber gewinnen können, doch bringen nach Ziegelhausen auch die Reulshheimer Gewinnerausichten mit.

Die Teilne...
Fechter in...
wieder ein...
Einmal be...
fest erst...
arbeit. Ein...
bermah. Die...
tag in d...
wachsend...
werberinne...
mäßigte...
und einer...
bacherin...
hoch war...
hindert. O...
Elenen u...
Flak.

Die öste...
Preis d...
wieder ver...
mination...
Lehrgangs...
nuna.

1. Haf...
Berlage, 2...
Siege, 2...
6 S., 3...
1 A., 32...
37 T.; 1...
Fuhrmann...
C. Carneim...
(Erfurt) 0

Eine...
Der bekann...
Scharpe...
gestellt, die...
genen Mann...
Diese „Wand...
Tor: Hof...
gung; G...
Paufer...
Barter (D...
Nanner);...
Wanderers...
in Town);...
Bahrn (Ar...
Diese Mann...
Papier. Zu...
wird sie leid...
Chel...

Die beiden...
(München) u...
auf ihrer...
der kleinen...
beide einen...
Turnierieger...
land) im Da...
Sekunden...
wichtiger...
Ruf...

Die Prag...
Kombination...
Spiel auf de...
dster City...

Arfenal...
will auf...
Haddburg...
geg...
noch eine...
reiche Klub...

Deutschlan...
vember in...
aus, der...
beiden...
die deutsche...
Toren.

Die amerike...
denial und...
ber (Austag...
Fischer, Hei...
Schwarz, Z...
kämpfen bet...

Sonja Heni...
Einflusslaufe...
sagen in M...
r...

Zwei fanat...
am Samstag...
hodenlamp...
deutschland...
die als Lieb...
find.

Arch. J. Per...
trau jetzt...
In der Vorr...
südbales...
Brefspare...

Die Olym...
gewienen...
nach Riffab...
dam und Lon...

Na

Völ
Mhm. P

Schl. Haß gewinnt das Frauen-Turnier

Die Teilnehmer am Olympia-Lehrausgang der Fechter in Frankfurt a. M. hatten am Mittwoch wieder ein arbeitsreiches Pensum zu erledigen. Einmal begannen die Deutscher, die 1. L. jetzt erst eingetroffen sind, mit der Schulungsarbeit. Einziger Lehrer war der Franzose Dubernard. Die Fechterinnen, die schon seit Montag in harter Arbeit stehen, trugen am Mittwochabend ein Turnier aus, an dem zehn Teilnehmerinnen beteiligt waren. Erwartungsgemäß siegte Haß (Offenbach) mit acht Siegen und einer Niederlage. Verloren hat die Offenbacherin gegen die Düsseldorferin Fuhrmann, doch war sie durch einen Herenschuh stark behindert. Delfers (Offenbach) kam mit sieben Siegen und zwei Niederlagen auf den zweiten Platz.

Die österreichische Olympia-Siegerin Ellen Frey hat übrigens Frankfurt am Dienstag wieder verlassen. Für die ausgezeichnete Organisation und Durchführung des Frankfurter Lehrausgangs fand sie höchste Worte der Anerkennung.

Die Ergebnisse:

1. Haß (Offenbach) 8 Siege, 1 Niederlage, 2. Delfers (Offenbach) 7 Siege, 2 N., 2 L.; 3. v. Wächter (München) 6 S., 3 N., 2 L.; 4. Jungst (Offenbach-Büchel) 6 S., 3 N., 3 L.; 5. Dolob (Leipzig) 5 S., 1 N., 3 L.; 6. Schöne (Chemnitz) 5 S., 4 N., 3 L.; 7. Jacob (Offenbach) 4 S., 5 N., 3 L.; 8. Fuhrmann (Düsseldorf) 3 S., 6 N., 3 L.; 9. Caruim (Köln) 1 S., 8 N., 4 L.; 10. Bod (Erfurt) 0 S., 9 N., 4 L.

Eine allbritische „Wunderel“

Der bekannte englische Sportjournalist Ivan Sharpe hat eine allbritische Fußballmannschaft aufgestellt, die nach seiner Ansicht jeder kombinierten Mannschaft des Festlandes überlegen sei. Diese „Wunderel“ sieht folgendermaßen aus:

Tor: Mox (Arsenal London); **Verteidigung:** Gool (Everton), Haygood (Arsenal); **Halbstarke:** Waffie (Harts Wiltshire), Barker (Derby County), Brown (Glasgow Rangers); **Sturm:** Phillips (Bolton Wanderers), Walker (Harts), Glover (Grimsby Town), Mac Phail (Glasgow Rangers), Bahin (Arsenal).

Diese Mannschaft steht natürlich nur auf dem Papier. Zu einer Demonstration ihres Stimmens wird sie leider keine Gelegenheit erhalten.

Ehr! und Schweikert siegen

Die beiden deutschen Amateurringer Ehr! (München) und Schweikert (Berlin) waren auf ihrer Finnlandreise erneut erfolgreich. In der kleinen Provinzstadt Jönköping hinterließen beide einen prächtigen Eindruck und wurden Turniersieger. Schweikert war Hiltunen (Finnland) im Halbschwergewicht bereits nach 52 Sekunden und Ehr! wurde mit dem Leichtgewichtler Mustonen in 3:11 Minuten fertig.

Sport in Kürze

Die Prager Fußballer, bekanntlich eine Kombination Slavia-Parta, wurde im ersten Spiel auf dem britischen Inselreich von Manchester City glatt mit 4:1 Toren geschlagen.

Arsenal London, Englands Fußballmeister, will auf seiner pompösen Sportplatzanlage in Highbury gegenüber der zweitstöckigen Tribüne noch eine fünfstöckige errichten, für die der reiche Klub 100.000 Pfund bereitstellt.

Deutschland und Lettland tragen am 24. November in Rostock einen Fußball-Länderspiel aus, der beiderseits mit Studentenmannschaften bestritten wird. Am Juli ds. J. siegten die deutschen Studenten in Riga mit 5:2 Toren.

Die amerikanischen Schwimmer Kiefer, Brydenhal und Hahland werden am 20. November (Dienstag) in Steiermarken und dort auf Kaiser, Heibel, Freese, Kuste, Gauder, H. Schwarz, Zietas usw. treffen. An den Frauenkämpfen beteiligen sich die Berliner Rigen.

Sonja Henie, die neunfache Weltmeisterin im Eiskunstlaufen, wird in den ersten Januar Tagen in München ihre Kunst zeigen.

Zwei kanadische Eishockeyspieler werden den am Samstag in München stattfindenden Eishockeyspielen zwischen Süddeutschland und Norddeutschland leiten, nämlich Kossinger und Veil, die als Eishockeylehrer in Deutschland tätig sind.

Fred J. Perry, der englische Wimbledonspieler, trat jetzt erstmals in Australien in Erscheinung. In der Vorrunde um die Meisterschaft von New South Wales hatte er alle Mühe, um den Australier Bredespare 3:6, 6:6, 6:3, 9:7 zu schlagen.

Die Olympia-Verbelegte werden in der zweiten November-Hälfte fortgesetzt, und zwar nach Lissabon, Madrid, Paris, Brüssel, Amsterdam und London.

Wer wird Sieger bei den Olympischen Winterspielen?

vom 6. bis 16. Februar 1936 in Garmisch-Partenkirchen

Ein Preisausschreiben für die Leser des „Hafenkreuzbanner“

in 12 Fortsetzungen in der Zeit vom 7. November 1935 bis 1. Februar 1936

Preisfrage Nr. 1

Welche Nationen werden bei den Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen vom 6. bis 16. Februar 1936 im

„Bobrennen“

eine goldene Medaille, eine silberne Medaille, eine bronzene Medaille erringen. — Es nehmen folgende Nationen daran teil:

- | | | |
|----------------|-----------------|---------------|
| 1. Deutschland | 6. Jugoslawien | 11. Polen |
| 2. England | 7. Kanada | 12. Rumänien |
| 3. Frankreich | 8. Lettland | 13. Schweiz |
| 4. Holland | 9. Norwegen | 14. Tschechei |
| 5. Italien | 10. Oesterreich | 15. USA. |

Diese Preisaufgabe gehört in den Rahmen unseres großen Ausschreibens, das wir in Nr. 515 der Ausgabe A vom 7. November und in der B-Ausgabe Nr. 309 vom 8. November 1935 veröffentlicht haben.

Was ist „Bobrennen“?

Im Rahmen der 4. Olympischen Winterspiele 1936 werden die Bobrennen ganz besonders Interesse beanspruchen. Das Publikum hatte immer schon eine große Vorliebe dafür, die Bobs auf ihrer rasenden Fahrt durch die Kurven einer künstlich vereisten Bahn zu verfolgen. Früher begnügte man sich damit, auf Schlitten die Gebirgsstraßen herunterzufahren, heute ist es eine genau festgelegte und bis ins kleinste ausgebaute Trasse, die den Bobs den Weg vorschreibt. Aber schon damals lag der Reiz dieses Sportes nicht so sehr an der Höhe der Geschwindigkeit, als vielmehr in der Zusammenarbeit der Mannschaft, die ein schnelles Durchfahren der oft ganz flachen Kurven ermöglicht. Nach und nach kamen Verbesserungen in den Bobs. Im Verein mit dem steigenden Können der Fahrer wurde die Geschwindigkeit soweit vorgetrieben, daß öffentliche Verkehrswege nur nach Absperrung benutzt werden konnten. Ueberhöhte Kurven und eine auf einwandfreie gepflegte Bahndecke wurden zur Selbstverständlichkeit. Am 7. Februar 1925 überschritt Hanns Kilian mit 71,8 Stundenkilometer Durchschnitt zum erstenmal im internationalen Bobsport die 70-Kilometer-Grenze. Dieser Rekord wurde auf der heute durch Ingenieur St. Bentzkyt zu einer der modernsten, mannigfaltigsten sowie schnellsten Anlage der Welt ausgebauten Olympia-Bobbahn in Garmisch-Partenkirchen aufgestellt. Immer weiter ging die Entwicklung. Man verfolgte nunmehr die Absicht, nicht nur vom Steuermann, sondern von der gesamten Mannschaft Höchstes zu verlangen. Man bevorzugte immer kurvenreichere Bahnen, auf denen die Siegesaussichten viel gleichmäßiger verteilt sind.

zwei bzw. vier Fahrern an den Start schicken. Die Steuerung der Bobs erfolgt durch Seil oder Rad. Die Länge der Olympia-Bobbahn beträgt vorschrittsmäßig etwa eine englische Meile (1600 Meter). Durch ein System von insgesamt 15 Kurven rasen die Bobs bei einem durchschnittlichen Gefälle von 9 bis



10 Grad zum Zielhaus. Die Zeitmessung erfolgt elektrisch auf eine Hundertstelssekunde genau. Im ganzen durchfährt jeder Bob viermal die Bahn; die zusammengezählten Zeiten ergeben das Endergebnis.

Wie sind die Aussichten der teilnehmenden Nationen?

Bei den 1. und 2. Olympischen Winterspielen 1924 in Chamonix und 1928 in St. Moritz kamen nur Rennen im Zweierbob zum Austrag. Damals zogen es die Fahrer vor, liegend auf ihren Bobs über die Bahn zu gehen. In Chamonix siegte die Schweiz vor England und Belgien, während in St. Moritz zwei amerikanische Bobs die ersten Plätze vor dem durch Kilian gesteuerten deutschen Bob belegten. In Lake Placid kam erstmals das Bobrennen in der auch bei den 4. Olympischen Winterspielen 1936 angewendeten Form der Zweier- und Viererbobrennen zur Durchführung. Im Viererbob lagen ebenfalls wieder zwei amerikanische Bobs vor dem schnellsten Deutschen — wieder war es Kilian —; im Zweierbob schob sich zwischen zwei amerikanische Bobs der Schweizer Capadrutt auf den zweiten Platz. 1935 in St. Moritz sicherten sich die Weltmeisterschaft im Zweierbob Capadrutt-Schweiz, und im Viererbob Kilian-Deutschland.

Nationalsozialisten

die nach innerer Vertiefung streben, lesen die Nationalsozialistischen Monatshefte, Herausgegeben von Reichsleiter Alfred Rosenberg. Die Einzelnummer kostet 1,20 RMk., vierteljährlich 3,60 RMk. In jeder Buchhandlung oder durch die Post zu beziehen.

Völkische Buchhandlung

Mhm., P 4, 12 - Filiale Schwetzingen, Karl-Theodorstr. 9 - Filiale Weinhelm, Hauptstr. 77

Bald ist es wieder soweit...

Skiläufer, denke an deine Ausrüstung und dabei an das Spezialhaus für den Wintersport

HILL & MÜLLER
MANNHEIM N 3, 12 Kunststraße



Berschiebungen im Handelsverkehr mit dem Ausland

Neue deutsche Handelsabkommen und ihre Bedeutung für unsere Wirtschaft — Einfuhr dänischer Butter und Schweine

In den letzten Wochen wurde eine Reihe von handelspolitischen Verhandlungen geführt, deren Bedeutung, auch wenn sie gelegentlich nur auf zusätzliche Vereinbarungen abzielten, für die künftige Gestaltung des deutschen Außenhandels nicht unterschätzt werden darf.

Am wichtigsten ist der neue Handelsvertrag mit Polen. Damit wurde das Werk der Befriedung der deutsch-polnischen Wirtschaftsbeziehungen, das mit der Beendigung des Polenkrieges am 7. März 1934 eingeleitet war und dann im Oktober von Kompensationsabkommen führte, zu einem für beide Teile befriedigenden Ende geführt.

Zwar zeigte sich im ersten Halbjahr 1935 eine Belebung im Warenverkehr, aber der Außenhandel war für Deutschland immer noch fast passiv; das gleiche gilt auch für den Handelsverkehr mit Tschechien, in dem noch 1933 ein Ausfuhrüberschuss erzielt wurde.

Butter und Schweine aus Dänemark

Der steigende Einfuhrbedarf Deutschlands an landwirtschaftlichen Erzeugnissen machte eine Reihe von Verhandlungen notwendig, die auch eine entsprechende Ausdehnung des deutschen Exports zum Ziele hatten.

Deutsche Ware in Estland und Lettland an erster Stelle

Unter den Lieferanten Estlands steht Deutschland an erster Stelle, unter den Abnehmern hinter England an der zweiten Stelle.

Neue Wirtschaftsverhandlungen mit Lettland sind in diesen Tagen eingeleitet worden, während in den letzten Jahren es England gelungener war, sich im lettischen Außenhandel fast in den Vordergrund zu schieben.

Heute sieht Deutschland unter den Bezugs- und Abfahrländern Lettlands an erster Stelle vor England.

Kompensationsgeschäfte mit Oesterreich

Nach langen Verhandlungen sind verschiedene neue Kompensationsgeschäfte mit Oesterreich zustande gekommen, deren Wert auf jeder Seite mit 1,7 Mill. RM bemessen wird.

Die bisherigen Abmachungen mit Ungarn haben sich im allgemeinen gut bewährt. Als Lieferant Ungarns hat Deutschland in den ersten sechs Monaten 1935 Oesterreich überflügelt, aber auch Ungarn konnte seinen Absatz in Deutschland erhöhen.

Neuordnung mit Holland

Ende dieses Jahres läuft das Handelsabkommen mit den Niederlanden ab. Verhandlungen über die Gestaltung des Warenverkehrs im Jahre 1936 haben bereits begonnen.

Neuer Kleinwagen auf dem deutschen Automarkt

Die Bestrebungen der deutschen Automobilindustrie, die Typen und Preise der von ihr herausgegebenen Gebrauchswagen mehr und mehr den Einkommensverhältnissen breiterer Bevölkerungsschichten anzupassen, haben zu einem weiteren erfolgreichen und beachtlichen Erfolg geführt.

Deutsche Lokomotiven für Chile

Die Maschinenfabrik Ostia, Ostia, a. R., erbielt von Chile auf Grund verschiedener Vorlieferungen von Dampflokomotiv- und Diesellokomotiven, einen Auftrag von 10 Stück schweren Dampflokomotiv- und 10 Stück Diesellokomotiven für die Eisenbahn der Sonora 1-1-1 für 80 km. Dampflokomotivart, von denen eine 182 000 Ritz bei vollen Vordrängen wiegt.

Berliner Börse

Aktien weiter anziehend, Renten wenig verändert. Nach der gestrigen einsetzenden Erholung der Aktienmärkte machte sich heute eine lebhaftere Beteiligung der Wertpapierbörse am Geschäft bemerkbar.

Berliner Kassakurse

Table with 2 columns: Date (13.11.14.11.) and various exchange rates for different locations and currencies.

Bei der Clearing-Verkehr eine wesentliche Rolle spielen. Da die Beziehungen zwischen den beiden benachbarten Ländern denkbar eng sind, dürfte mit einem positiven Ergebnis sicher zu rechnen sein.

Verrechnungsabkommen mit Iran

Der Besuch der iranischen Delegation in Berlin hat am 30. Oktober zum Abschluss eines Verrechnungsabkommens mit Iran geführt, das den Handels- und Zahlungsverkehr auf eine sichere Grundlage stellt.

1/2 Prozent. Anhaltend lebhafter Nachfrage erfreuen sich...

1/2 Prozent. Anhaltend lebhafter Nachfrage erfreuen sich Kautschuk- und Textilwaren, von denen Deutsche Kautschuk nach wie vor ca. 2 Prozent ausgeben.

Am Kassamarkt befestigte sich das Pfund...

Am Kassamarkt befestigte sich das Pfund auf 123,24, der Dollar lag mit 2,487 etwas leichter.

Metalle

Am 14. November traten folgende Veränderungen für unedle Metalle (Rt. 60) ein: Zinn nicht verändert, Kupfer 275-285 (280-285), Zink 285-305 (285-305), Blei 275-285 (275-285), Nickel 285-305 (285-305), Silber 1000 (1000), Gold 1000 (1000).

Baumwolle

Am 14. November traten folgende Veränderungen für unedle Metalle (Rt. 60) ein: Zinn nicht verändert, Kupfer 275-285 (280-285), Zink 285-305 (285-305), Blei 275-285 (275-285), Nickel 285-305 (285-305), Silber 1000 (1000), Gold 1000 (1000).

Getreide

Am 14. November traten folgende Veränderungen für unedle Metalle (Rt. 60) ein: Zinn nicht verändert, Kupfer 275-285 (280-285), Zink 285-305 (285-305), Blei 275-285 (275-285), Nickel 285-305 (285-305), Silber 1000 (1000), Gold 1000 (1000).

Märkte

Am 14. November traten folgende Veränderungen für unedle Metalle (Rt. 60) ein: Zinn nicht verändert, Kupfer 275-285 (280-285), Zink 285-305 (285-305), Blei 275-285 (275-285), Nickel 285-305 (285-305), Silber 1000 (1000), Gold 1000 (1000).

Berliner Devisenkurse

Table with 2 columns: Date (13.11.14.11.) and various exchange rates for different currencies.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Die Börse war nach etwas unruhigem Beginn im Verlauf leicht befestigt. Anfangs lag vornehmlich etwas Angebot vor, das nur zu ermäßigten Kursen aufgenommen wurde.

Metalle

Am 14. November traten folgende Veränderungen für unedle Metalle (Rt. 60) ein: Zinn nicht verändert, Kupfer 275-285 (280-285), Zink 285-305 (285-305), Blei 275-285 (275-285), Nickel 285-305 (285-305), Silber 1000 (1000), Gold 1000 (1000).

Baumwolle

Am 14. November traten folgende Veränderungen für unedle Metalle (Rt. 60) ein: Zinn nicht verändert, Kupfer 275-285 (280-285), Zink 285-305 (285-305), Blei 275-285 (275-285), Nickel 285-305 (285-305), Silber 1000 (1000), Gold 1000 (1000).

Getreide

Am 14. November traten folgende Veränderungen für unedle Metalle (Rt. 60) ein: Zinn nicht verändert, Kupfer 275-285 (280-285), Zink 285-305 (285-305), Blei 275-285 (275-285), Nickel 285-305 (285-305), Silber 1000 (1000), Gold 1000 (1000).

Märkte

Am 14. November traten folgende Veränderungen für unedle Metalle (Rt. 60) ein: Zinn nicht verändert, Kupfer 275-285 (280-285), Zink 285-305 (285-305), Blei 275-285 (275-285), Nickel 285-305 (285-305), Silber 1000 (1000), Gold 1000 (1000).

Berliner Devisenkurse

Table with 2 columns: Date (13.11.14.11.) and various exchange rates for different currencies.

Table with 2 columns: Date (13.11.14.11.) and various stock market data for Frankfurt.

Table with 2 columns: Date (13.11.14.11.) and various stock market data for Berlin.

Table with 2 columns: Date (13.11.14.11.) and various stock market data for Berlin.

Table with 2 columns: Date (13.11.14.11.) and various stock market data for Berlin.

dem Beginn im ...

gaben sich über ...

Retalle

Veränderungen ...

berf. Diebstahl ...

Belegen im ...

am 8-29. Ruffe ...

Währung 4-6 ...

markt

5 Scheine, ein ...

13. 11 14. 11.

101,50 103,50

148, - 148,50

1149,5

237, - 236,25

192, -

96,50 96, -

129, -

18, - 18,25

urse

14. November

12,525 12,550

9,675 9,677

12,025 12,100

1,139 1,141

3,047 3,055

2,471 2,481

46,800 46,800

12,225 12,255

57,930 58,070

5,390 5,400

16,571 16,412

2,353 2,357

MITGLIED der DEUTSCHEN ARBEITS-FRONT Betriebsgemeinschaft HANDEL u. HANDWERK KREIS MANNHEIM

Dieses Schild kennzeichnet deutsche Geschäfte

Table with 3 columns: Möbel, Teppiche, Gardinen, Lederhandlungen, etc. listing various businesses and their addresses.

Zu vermieten, Zu verkaufen, Immobilien, Bauplatz, Feudenheim, etc. Real estate and business listings.

Jadellose Masskleidung. Advertisement for high-quality clothing with a ruler graphic and 'Engelhorn & Saur' logo.

Verloren, Bürsten, Besen, Pulz-Artikel, etc. Lost items and household goods.

